



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

IV. Capitel. Von der wolgewogenen oder gut-günstigen Liebe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

deho, & exultabo in Deo Jesu meo. Nicht weniger / wann man die
Trübsal Leibs oder der Seelen befäncket / ja er wann gar in einige Trübsal zu
len / kan man / nach dem die Liebe groß / pur und lauter seyn wird / desto
zu Christo dem Heyland erheben / vnd gegen ihme bezeugen / man erhebet
von Herzen / daß er solcher Armseligkeit vnd Elend zu sundigen / mehr er do
eben anjeho würcklich behafft ist / nicht / wie wir / vnderworfen / noch groß

Etliche Stuck
so wohl zu
mercken.

Über das / seynd drey Stuck zu diser / wie auch in gewisser Maner nach dem
nachfolgenden Übungen gehörig / allhie noch anzumercken. Dem letzter Stuck
ist: So oft man eine oder mehr würckliche Übung der Frolocken / die
frewenden Liebe in sich erwecket / soll man solche G. D. auffspotten / vnd die
len vereinigen mit allen dergleichen Liebens-Übungen / welche alle die man
Engel / Menschen / die Mutter Gottes / vnd Christus der H. Ern selbsten / G.
len gehabt haben / seze haben / vnd forhim durch die ganze lange Zeit / all
ben werden. Das andere ist: daß man / so vil an vns gelegen ist / sich
vnd begehre / daß solche vnser Liebens-Würckung / wanns möglich ist / nicht
dieselbe Vollkommenheit / ja noch vnendlich grössere hätten / als wir
mögen alle von jemandt vormahlen erwecket / anjeho würcklich werden / als
noch ins künfftig zuerweckende Act vnd Übungen der frolocken / die
Zeitens: Die Gebrechen vnd Mängel vnserer vollkommner Liebens-Übungen
kungen zu ersehen / soll man G. D. dem H. Ern mit hin zugleich nach dem ab
den vnendlichen Act der erfrewend-frolockender Liebe / welchen G. D. man
vmb wegen seines selbst aigenen Wohlstands / von Ewigkeit zu Ewigkeit
lich über / derenwegen soll man ihne benedeyen / loben / ehren / vnd preisen
sich ab solcher seiner ewigwehrender Frolockung erlustigen / vnd selbsten
diseu Göttlichen Liebens-Act zum Mittel vnd Vortheil / als gleich
aigenen Act ergreiffen / auff daß wir vns dadurch ab der Seeligkeit
als wie er selbst / in ewelcher Proportion erfrewen mögen.



Das IV. Capitel.

Von der wohlgeivogenen oder gutsümmenden Liebe.

In toem die
Liebe der gut-
willig / und
Wohlgevo-
genheit beset
ze.

Dieweil die Liebe des Feners Eigenschaft hat / ja selbst ein
Fener ist / warvon die Seel enebrennet / so hat sie in ihren
gen weder Zähl noch Maas / nicht / anders / als die Feners

...wie die Schrifft vermercket/ob man jeso gleich Holz über Holz hauffen
 ...ausgelegt/doch nunmehr sage/es ist genug. Ignis nunquam dicit, suf-
 ...Dannhero ein wahrer Liebhaber/ob er sich gleichwol von wegen
 ...habenden Wohlstands seines Geliebten herjinniglich erzwet/wün-
 ...er doch annehmens/vermittels der wolgerozenen Liebe/das sein Wohlstand
 ...größer sein möchte/thur sich auch allem Vermögen nach würcklich dar-
 ...werbem/erfimer und erdencket auch hierzu/wie dann die Liebe von Na-
 ...und Sinnreich ist / verwunderliche Mittel / vnd Weeg.
 ...Dahero dann ein gegen GOTT verliebte Seel/nach Aufweisung vnd
 ...Beschreibung des Besazes der wahren Liebe/wünchet/ja gibet ihme so vil gutes/
 ...als sie nur immer kan vnd mag. Es ist aber hierbey zu wissen. Erstlich/das
 ...GOTT dem Herrn keine innerliche Güter weder anwünschen noch geben
 ...also das sein Schönheit/Weisheit/Allmacht/Frewd/vnd also von an-
 ...Vollkommenheiten zureden/durch vnser zuthun/an: vnd in ihuen
 ...ein Püncklein mögen vermehrt noch verbessert werden/weil
 ...alles in ihme vnendlich ist. Und könden wir disfalls ein mehrers nicht
 ...als das wir vns bereitwilligst erkennen/ ihme solche Güter/so fern er sol-
 ...wird doch vnmöglich ist/nicht allbereit besizete/wir aber sie in vnserem
 ...Vermögen heben/freywilligst/ganz ledig ohne allen Vorbehalt
 ...zu eigen überlassen; gleich wie er vns auß vnemessener
 ...tragender Liebe vnd Wohlgerozenheit/sein Natur/vnd sich selbst/
 ...an sich genommener Menschheit hat mitgetheilet/nach tägli-
 ...heiligen Sacrament des Altars/als auch durch andere
 ...vnd dort im Stand der Glori in Ewigkeit begeh-
 ...den vorhero gemachten
 ...haben Meldung gethan/gar zu freymü-
 ...aller Befizung zu begeben vnd ihme zu über-
 ...vnd Abgang für ihren Antheil zu über-
 ...fönde kein vernunftiger Mensch thun/nach zuthun begeh-
 ...hierinnen fals des Exempels des heiligen Augustini nicht
 ...in deme er einft solle gesagt haben/das wann er GOTT wäre/vnd
 ...Augustinus / so wolte er das Augustinus solte GOTT
 ...wäre Augustinus werden. Jedoch köndte einer ver-
 ...für thunlich gestattet vnd zur geheissen werden/
 ...nemblich sich zuvor mit guter Vernunft erinnern/das sie ein Ge-
 ...vnd dahero der obgedachten Natur vnd Standeswechsel als
 ...deso weniger/auß übermäßiger Bewözung
 ...in die Begütd mit GOTT einen solchen Wechsel zu tre-
 ...fen!

Was für Gü-
 ter wir GOTT
 unserm He-
 ren wünschen/
 begehren und
 geben könden.



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

fen/wurde aufbrechen/vnd dieses war mehr ihre vorzügliche Begierung in etwas zu begnügen/als daß es in Wahrheit also geschähe/vermeintlich wolte etablieden; dann es ist ins gemain wahr/vnd allen verständig dafür gehalten/es könne ein kräftiger/ohndemuth auf kein Weis noch Weg immermehr nach ganz vnmöglichen Dingen seyn/wie wir dann in der Sach selbst sehen/daß auch G.Dit schon den Wechsel weder wolle noch könne ins Werck setzen/da er was desto fast lieber/als wir gegen ihme thun wurden/da setz wir an seiner Seiten.

Fürs ander ist zu wissen; daß ein verliebte Seel/der Menschlichen etwelchen Wohlstande vnd innerliche Güter wol könne wünschen/und sich mittheilen/die er noch nicht hat/als nemlich/ein innerliche/bedürftige/sällige/keines wegs aber seiner Person nochwendig/angehörige Fortwährens kan ein solche Seel Christo ihrem Heyland / so wol der Menschlichen Natur nach anwünschen/vnd erlicher massen nachzules/was alle Creaturen seynd/haben/vnd vermögen/als da seynd/Erleuchtung/Benedeyung/Ehrerbietung/Anbetung/Liebes-Regung/und andern Tugend-Übungen/welche/daß alleinige gut seynd/so G.Dit von seinen Geschöpfen kan zugelegt werden; gleich wie die alleinige Ubel ist/welches sie ihme können zufügen/doch ist das eine nur ein äußerliches/zufälliges Ding/vnd erstrecken sich so weit nicht durch den innerlichen/vnendlichen Vollkommenheiten Christi mehr: oder Minderung köndte entstehen/gestalten er aller Vollkommenheit von selbst eigener Natur/ohne alles zuthun oder Verhindernuß der Seel immerwährender/ruhiger Inhaber vnd Besizer ist.

Diesemnach übergibt sich die verliebte Seel durch gemalten/der liebe G.Dit ihrem Herrn lediglich ohne allen Vorbehalt/lobet und doret ihne auf allen Kräfften/vnd weilen sie erkennen/daß solches Verdienstigkeit vnd Erheischung seiner Verdiensten zu gemügen vnd ohne Ubelheit zu leisten/in ihrem Vermögen nicht seyn/erbrümet sie sich Begüß auf diesem gebrechlichen Leben bald abzuscheyden/vnd sich zu der der himmlischen Schaar der Auserwählten G.Dites einzufügen/ihrer Liebepflicht mit gesambter Einstimmung aller Heiligen mehreremene Erstattung thun. Sie stiehet vnd vermeidet auch die Kleinigkeit als das einzige Ubel/welches seinem Geliebten widerfahren/vnd ihm kan/wird mit schmerzhaftem Landwesen vnd Unmuth angefallen mit höchstem Verdruß sehen muß/daß er jegunde belandiat wird/dann vnd dergleichen mehr/seynd die rechteschaffene Würdungen

Underschiedliche Würdungen der wohlgezeugenen/gutgegnenden Liebe.

... der Wohlgeogenheit in der verlebten Seel verursachet/ und die innmüth-
... Empfindungen/ welche sich in derselben anmüthig erregen. Diemittel aber
... sothane würckliche Liebens-Regungen endtlich dahin zihen vnd gestellet
... vnd/ O Du dadurch zu verehren/ so nimme ich dannhero Anlaß/ von den
... Ehren Gottes/ vnd auff was weiß die würckliche Verehrung/ oder Glorifica-
... ion zu führen/ etwas ausführlicher zu handeln/ damit man von einer so
... wichtigen Sach genugsamben Verichte haben möge.

I.

Absatz.

In weme die Ehre Gottes bestehe/ und was massen die würckliche
Verehrung Gottes zuüben seye.

Amie man gründlich wisse/ in weme die Ehre Gottes eigentlich be-
stehe/ muß man auß dem ersten Ursprung des Wortes Gloria, oder
Ehr abnehmen. Das lateinische Wort Glorior, haist so vil/ als
sich hoch ehren/ vnd sich einiger Fürtrefflichkeit/ die man zuhaben ver-
munt rühmen. Dahero erscheinet/ es heisse oder bedeute das Wort Ehr/
den rechten Wohn vnd Raimung/ welchen man von Einem schöpffe/ vnd dises
bey einem einiger Vollkommenheit/ die man an ihme verspühret/ auch solche
in rechtmässigen Worten herfür streichet / oder besser vnd deutlicher von der
Sach zu reden/ die würckliche Ehreleistung ist eine Erkandnuß der Für-
trefflichkeit/ mit derselben angehöfftem Lob. Dises ist die Beschreibung der
Ehr/ welche vns der heilige Thomas an handen gibt/ genommen auß dem hei-
ligen Augustin: Gloria est clara cum laude notitia. Die Griechen nen-
nen die Ehr Doxa, welcher Name herkommt von dem Wort Dokéo, Doceo.
welches vnder anderen seinen Bedeynungen/ so vil heisset/ als/ in Ansehen seyn.
Dahero die jenige/ welche in achtsamem Ansehen gehalten werden/ Docountes
genannt werden/ vnd stehen den jenigen entgegen/ denen das Wort Adoxi zu
kommt In gloria, zu Teutsch aber vngeacht/ oder vnbekandt/ wird zgemessen.
Demnach folget in rechtmässigem Schluß: Es seye die Ehre Gottes
andere/ als ein Erkandnuß Gottes/ mit angehöfftem gebührendem
Lob vnd Hochachtung desselben. Aus welchem Fundament oder gründst-
Sancture I. Theil. Es dem

r. 2. q. 2. a. 3. lib.
89. quæst. 4. 31.

Die erste Uebersetzung
sprünglicheu
vollkommene
Ehr Gottes /
ist das ewige
Wort/ seyn
Ehru.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ephes. 1. 17.

Hebræ. 13.

S. Thom. in il-
lum locum.

Lucæ 18. 19.

4. Timot. 1. 17.

dem Schluß / weiters erfolget: Es seye der Sohn Gottes die würcklichste er-
fürnemste und höchste Ehr Gottes / dann dieweil er von dem Vater selbst
tels des würcklichen Verstands und Erkandtnuß von Ewigkeit her erschaffen
wird; so ist Er eigentlich die wesentliche Substantial Erkandtnuß / das selbste
liche Wort / das Concept, und das Lob des Vatters. Dahero hat Gregorius
Gregorius Nazianzenus über jene Wort des heiligen Pauli / Patrem quem
Vater der Glori / durch das Wort Glori / den Sohn Gottes nicht anders / d
haben; gestaltet dann von dem heiligen Paulus selbst / der Christus dem
mit klaren Worten genennet wird / Splendor gloriæ, Glanz der Ehren /
ist / hellscheinende / glangende Ehr des Vatters / welches der heilige Paulus
also erkläret. Hierbey sagt Er / ist zu merken / dieweil die Ehr eines
ein Ehrenwürdige / hochachtende Erkandtnuß des guten / welches dem
der zurechnen ist / gefunden wirdt / benebens aber auch bekandt /
mandt / im Grund der Wahrheit zu reden / recht gut seye / als Gott allein die
bonus, nisi solus Deus, das ihme allein die Ehr / fürnemlich /
und uhrspringlich zugehöre: Dannhero der heilige Paulus hilt
genommen / in jene denckwürdige Wort auszubrechen: Regi
immortali, invisibili, soli Deo, honor & gloria. Dem immortellen
unsterblichen / unsichtbaren König / einigen Gott seye Ehr und Glori.
cio ergo divinæ bonitatis excellenter & anonomasticè dicitur
est. clara cum laude notitia divinæ bonitatis. Dahero die
göttlicher Güte auf ein sonderbare / und ihro fürnemlich zugehöre
genennet wirdt die Glori Gottes. Und dieweil solche Erkandtnuß
Menschen alhier im sterblichen Leben sehr unvollkommen ist; bey
zwar vollkommener / jedoch auch nicht gar ohne Mangel / aber
in der höchsten Vollkommenheit / dann er allein sich selbst ganz
lich erkennet / sola Dei cognitio de se ipso perfecta dicitur gloria,
fectam notitiam habet, & clarissimam de se ipso. Dahero
allein die Erkandtnuß Gottes / so er von sich selbst hat / die höchste
meniste Glori seye. Und ferners dieweil der Glanz seinen Ursprung
Liecht hat / die Weisheit aber ein Liecht ist / so solat abermahlen / daß
kandtnuß / welche man von der Weisheit hat / ein Glanz seye. Solche
befindet sich in dem Ewigen / eingeborenen Wort Gottes /
wesentliche Erkandtnuß / die Gott der Vater von sich selbst hat /
welche er sich selbst auf alle Weis der Erkandtnuß / erkennet und
Ideo Apostolus Filium vocat splendorem gloriæ, id est divinæ
tiz, in quo ostendit ipsum non solum sapientem, sed sapientiam
Dahero nennet der Apostel den Sohn Gottes / einen Glanz der

die nicht allein erzeigt er / daß er nicht allein weiß seye / sondern die geborene Weisheit
 in Worten selbsten. Bis hieher der heilige Thomas. Eiliche Gelährte machen
 sich über die Schranken der Glori Gottes in etwas weiters / als bishero gesagt ist
 erkandniß zu haben / und sagen / sie begreiffe in sich nicht allein die Erkandniß / welche
 Dabey die selbsten von sich hat / sondern auch die liebe / welche er gegen sich selbsten
 als / Passagier / wie auch die Fremd / deren er in : und von sich selbsten gemisset / in Bes
 der Erkenntnis / daß alle diese innerliche Wirkungen Gottes von der Erkandniß /
 der Erkenntnis ihrem Ursprung herfließen / und seyndt gleichfahm herrliche Lobspruch
 der Ehre / die ihm selbsten gibe. Und dieweil die Wirkungen Gottes / und Gott
 r holder Willen / ein einiges unzertheiltes Ding seyndt / so folge endlich hieraus / daß
 die Ehre Gottes / Gott selbsten seye / in deme Er sich selbsten erkennet / liebet / und
 welche demselben mit einer unendlichen Begniagna.
 handt / die Ehre / was die cusseliche Ehre Gottes anbelanget / ist die größte / so
 Gott selbst die Seelige im Himmel erweisen. dan weil sie die Wesenheit Gottes von
 h / handelt / so nicht in Angesicht anschauen / so erhebt sich in ihnen die vollkommenste Er
 des höchsten Gottes / die ein pure Creatur von dem göttlichen Wesen haben fan
 regt / so halten sie Gott in unvergleichlichen Würden und Ansehen / loben und
 immerdar ohne Raas und Zihl / demütigen sich vor ihm bis in den tiefsten
 der Glori / und selcher Gestalt glorificiren sie ihm / und erweisen ihm alle
 die höchste Verehrung und Ehr ; welches dann eben die Ursach ist / warum eben
 die höchste Ort und Stadt der Seeligkeit / das Reich der Glori genennet wirdt.
 Amas / wird ihm auch hie auf Erden von denen Ehr erweisen / die
 ihm dienen / lieben / loben / und ihm dienen. Dieweil aber die Erkandniß /
 die von Gott haben / mit Dunkelheit des Glaubens verfinstert ist / so ist
 die Lobsprachen nur ein undeutliches Kinderstamlen / ihr liebe ein kalte
 Unvollständigkeit / wie auch alle andere ihre Tugenden sehr geringfügig und
 unvollkommen / kan demnach mit Zug nicht gesagt werden / daß alhier auf
 Erden das Reich der Glori seye / wie es dann David deutlich zuverstehen
 in dem er sagt : Misericordia Domini plena est terra ; & super caelos
 gloria eius. Die Erden ist voll der Barmherzigkeit Gottes ; der Himmel
 über voll seiner Glori und Herrlichkeit. Der Englische Lehrer sagt von de
 der Anserwählen / die Gott verordnet hat von ihnen ewig gelobt zu werden /
 daß sie mit dem Sohn Gottes ein zweyfache Vergleichung haben / welcher
 den höchsten Glori ist. Die erste / welche sich hie auf Erden zueragt / und in der
 Hand bestehet / ist sehr unvollkommen / quia ex parte cognoscimus ; dann wir
 haben nur eine dunckle / unvollkommene Erkandniß Gottes haben. Die
 andere aber im Himmel ist vollkommen und klar ; quia cum venerit quod
 perfectum est, evacuabitur quod ex parte est. Alda wir ihm werden klar
 anschau-

Lessus de Per
fecta divin. 114.
ca. & 3.

Und Er selbste.
Zum anderen
bestehet sein
Ehr in den
Seeligen im
Himmel.

Trittens / in
den Gerechten
auf Erden.

Psal. 52. 5.
Psal. 112. 4.
In caput. 1.
Ephes. lect. 1.

¶ 2. anschau-



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

anschauen/wie er an ihme selbst ist. Leglich dieweil Gott sich
rei/in deme er sich auch selbst erkennt/ sich lobet/ liebet/ und
künden wir ihne nicht füglicher noch besser verehren/ als wann
seiner Erkandtnuß/ Hochschätzung/ Lob und liebe erfüllen. Was
seye dieses Dirs von dem genug/ dann wir in dem folgenden
noch etwas weiters hiervon werden zumelden haben. Dann laß
beweglich anreibende Ursachen herbey bringen/welche uns Gott
höchst verbinden und anstrengen.



II

Abfaz.

Erster Antrib und Uhrsach Gott zuverehren; dieweil
hierzu erschaffen seyndt.

Dwohlen sich zwar Gott der Herr selbst unendlich loben
auch zu vollkommer seiner Glori und Seeligkeit keines
nothen hat/sondern ihme selbst völlig genug ist; so erst
höchste Willigkeit/das noch mehr andere seyen/welche seiner Ehre
sichtig werden/sich darob verwunderen/auch seiner Güter und
Mitbesitzer seyen/damit er solcher Gestalt ewig geehret/ gelobet/
werde. Der heylige Thomas von Aquin handelt von diser
schidlicher Drihen/und sagt: gleich wie alles/was gut ist/eine
Neigung hat/sich anderen mitzutheilen/auch ein jedes Ding sich
etwas seines gleichens herfür zubringen; also habe Gott das erste
höchste gut/ anfänglich in sich selbst seinem Sohn/den er gelobet
zwar als ein Uhrsheber/sondern als der erste Anfang/mitschalt
eigene Wesenheit/sein eigene Güte/sein eigene Schönheit/sampt
teren/welche Er in sich selbst besitzt und genießet. Hernach
sich auch denen eusserlichen Dingen mittheilet/doch nicht völlig
gewisser bestimmter Maas/ und habe für gut erachtet/die Creatur
erschaffen/damit sie ein Ebenbilde seyn solten/seiner Güte/ und
Vollkommenheiten. Dieweil aber ein jede Creatur/wie auch
men nothwendig nur ein endlich/gemessene Wesenheit haben können

a. lib. contra
gentes. cap. 37.
& lib. 3.
cap. 97.

Gott hat die
Welt zu seiner
Ehr erschaffen

...endlicher Weis unrichtig seynde / ein vollkommenes Ebenbild Gottes zu
 ... hat dieser Mangel und Abgang durch unterschiedlich manigfaltige Men
 ... der Creaturen müssen erzeget werden / damit / weil die göttliche Vollkom
 ... in einer Creatur allein nicht konden abgebildet werden / solche ihren
 ... unterschiedlichen / und auf vil unterschiedliche Weis eingedrucket / erklä
 ... und an den Tag gegeben wurden. Gleich wie der Mensch / dieweil er
 ... seine Gedanken mit einem einzigen Wort nicht erklären kan / gebrauchte
 ... sich hierzu vil unterschiedlicher Worte / also auch / dieweil Gott nur ein
 ... unendliches Wort hat / durch welches er alles / was er selbst ist /
 ... vollkommlich inner sich selbst ausspricht / und also innerlich sich
 ... selbst in einem vollkommenen Ebenbild vorstellte; benebens aber Er sein
 ... unendliches Wesen / und Güteigenschaften / in einer einzigen Creatur so
 ... wohl und eigenlich nicht / als in vilen unterschiedlichen eusserlich kan abbilden
 ... zu erkennen geben / hat er in manigfaltigem Unterscheid / ein fast unäh
 ... liche Menge hierzu erschaffen / und gleichsam mit so vil unterschiedlichen
 ... Wesen ausgesprochen und zu verstehen gegeben / was sein Wesenheit seye.
 ... Wie dann in Erschaffung aller und jeder Ding sein Meinung und Vorhaben
 ... dahin gestellet ist / daß Er sich ihnen mittheile / und aber vermittelst diser
 ... Theilung seine Vollkommenheiten eusserlich zuerkennen gebe. Damit
 ... Er erlannde / hochgeacht / gelobet / und geliebet wurde. Und ist dises der einige
 ... Zweck aller erschaffener Ding / wie auch des Schöpfers selb
 ...
 ... Solches gibt der heilige Geist bey dem weisen Mann / mit folgenden
 ... Proverb. 16. 4.
 ... Dominus operatus est Dominus :
 ... hat Gott der Herr umb seiner selbst willen erschaffen. nicht daß er hier
 ... durch einiges innerlichen Gut oder Wohlfahrt erlangen solte / dann er für sich
 ... schon mit unendlichen / innerlichen Gütern bereicher ist / so keines wegs kön
 ... nen weder vermehret noch verbessert werden / sondern etwelche eusserlich zufäl
 ... licher Güter dadurch zu erlangen / under welchen / dieweil die Ehr die erste
 ... ist hat / so folget hieraus / daß er alles zu seiner eigenen Ehr erschaffen ha
 ... Deum stumit bey der heilige Paulus. Ex ipso, & per ipsum, & in ipso,
 ... Rom. 13. 16.
 ... alle Dinge seyn von ihm / dieweil / nach Aussag des heiligen Basilii / er solche
 ... durch sich selbst erschaffen / sie seynde durch ihn / in Bedenken / Er sie erhalt und
 ... erzeuget : leylich seynde sie auch seinet wegen / dieweil sie endlich wider zu ihm
 ... kehren. Welches dann ist der wunderbarliche Circel-Ring der Liebe Got
 ... tes / von dem der heilige Dionysius Meldung thut / welcher seinen Anfang
 ... in dem Guten / ziehet sich durch das gute im Cratz herum / und endet
 ... sich

Proverb. 16. 4.

Rom. 13. 16.

Lib. de spirita
sancto. c. 5.

De divia.
Hom. c. 4.



sich widerumb im guten/also er seinen Anfang durch die Liebe
 halter also immerdar seinen Circel-Lauff / von / durch / und zu
 ohne daß er jemahlen aus diesem umbtreiff umb ein Härlein
 chen. Difes erkläret er etwas weitläuffiger und sagt: von der
 da ist ein allgemeiner Ursprung / haben alle erschaffene Dinge
 empfangen / von derselben werden sie eingeschlossen / umfassen
 senheit erhalten; nemmen auch widerkehrent zu derselben ihrem
 ihrem letzten Zihl und End. Auch die Hayden selbst haben allen
 Ueche der Natur dise Warheit erkenner. Difen Circel-Lauff / den
 Erschaffung der Creaturen halter / anzuzeigen / haben die Eymen
 weisen die göttliche Mayestät abgebildet / als habe sie ihren
 Baum Lotus genant / welcher im Wasser wachset / dessen so
 Früchten ganz rund seynde. Die Wort des berühmten
 Weltweisen Calleratides seyndt dise: mundus ad unum optimum
 est verd illud optimum Deus ipse. Es ist der ganzen Welt / die
 schaffenen Dingen zu ihrem eigentlichen Zihl und End vorochte
 Ding / welches das beste Gut ist / es ist aber dises nichts anders
 selbst. Der heylige Thomas von Aquin vermeinet / jene rathen
 Trismegisti: monas genuit monadem, & in se unum relictum
 seyn nicht/wie sie sonst von anderen wollen ausgelegt werden /
 von der ewigen Geburt des Sohns Gottes / und der Procession
 Geistes/sondern von Erschaffung der Welt/ in Erwegung / daß
 cher Einig ist / die Welt/welche auch nur Eine ist / und zwar
 sich selbst/erschaffen habe: welches auch der weise Zoroaster mit
 sinnigen Spruch zu verstehen gibt: Ex uno igne omnia sunt
 erschaffene Ding haben ihren Ursprung von einem Feur / nemlich
 Feur der Liebe/die Gott gegen sich selbst hat.

Ibidem.

Jamblicus lib. de Mysteriis 37.

Apud Stobaeum serm. 87.

1 p. q. 32. a. 1.

apud Ficinum lib de immort. c. 7.

Hat sie auch zu keinem anderen Zihl und End erschaffen können.

Ja was noch mehr: Es hat auch Gott/vmb keiner anderer
 len/nach zu einigen anderen Zihl und End/die Welt erschaffen
 main davon zu reden/ist es vnmöglich/daß er einige Creatur zu
 erschaffe/als zu seiner selbst eigener Ehr/auch ihme selbst zu
 Die Ursach dessen ist; was er liebet/das liebt er/so vil es liebens
 aber ist ja nichts so sehr/vnd in so hohem Grad liebens werth/als
 sten/so folget dann/daß er sich selbst vnergleichlich mehr liebet
 etwas anders/daß er nicht ist; wor auß erscheinet/daß er alles was
 mehr/vnd in höherem Grad ihme selbst/als jemand anderem zu
 Zu deme/gleich wie er von wegen der Fürrefflichkeit seiner göttlich
 nder allen wirkenden Ursachen ins gemain/nochwendig die

...kommnisse ist / also ist er auch mit gleicher Nothwendigkeit vnder allen
 ...sich die fürnehmste / vnd aller erschaffenen Ding letztes Zihl vnd
 ...ist auch die Würdigkeit diser Endtursach so groß (welches wol zu
 ...das auch das allermindste Ding/welches Gdt zugehoret/höher
 ...seye/ als alle erschaffene Ding ins gesambt/dann dieweilen sie vnende
 ...weniger seynd als er/so ist auch an ihrer Wolfahrt vnendlich weniger ge
 ...als an der semigen/dieweil er dann in allen seinen Wercken vnd An
 ...mit schöner Ordnung vnd höchster Weisheit verfähret/so kan es an
 ...nicht seyn/als daß er ihme in allem seinem Thun vnd Lassen/sein eigene
 ...vnd Glorj/zum endlichen Zihl vnd Zweck vorsege. Und thete er anders/
 ...daß er ihme in einigem Ding die Ehr vnd Wolfahrt einiger Creatur
 ...als sein selbst eigene ließe angelegen seyn/ so wurde er nicht weislich
 ...dann solcher gestalt wurde er die Creatur über sich selbst erheben/
 ...sich zum letzten Zihl vnd End seiner Werck vorsehen/welches ja die grö
 ...Annehmung / vnd abschewliche/verkehrte Verwirrung seyn wurde.

Nun aber/ob es zwar/wie erst gemelt/gänglich wahr/daß Gdt in Er
 ...der Welt/ vnd allen vns erwisenen Guttharen / sein Abschen für
 ...dahn gestellt gehabt/ daß er dardurch erkandt/ geliebt vnd geehret
 ...so denimbt doch dises der Schuldigkeit/mit deren wir ihme verpflicht
 ...ganz nichts/vnd soll dardurch vnser hergliche Danckbarkeit ges
 ...ihme keines wegs erkalten/ noch geschwächt werden. Dann ob er gleich
 ...in allen seinen Wercken die obgedachte/rechtmässige Ordnung vnder
 ...hölet/vnd in allen Dingen erklich sein Ehr suchet/hernach allererst
 ...Wolfahrt/so ist vns doch dardurch im geringsten nichts benommen/in
 ...daß vnser Wolfahrt mit seiner Ehr einverleibet/vnd vnzertrenn
 ...weniger ist/sein Ehr ist vnser Wolfahrt/vnd vnser Wolfahrt sein Ehr.
 ...wie ein Fürsten-Perfohn/wann er seinem Hofgesind Liberer-Kleyder
 ...läßt/ob er zwar sein erstes fürnehmstes Abschen hat auff sein Reputas
 ...vnd Hochheit/vnd erst hernach mitgehend auff seiner Diener Wolfahrt/
 ...sie sich doch dessen mit fug nicht zubeklagen/seynd auch ihrem Herren
 ...deso weniger verpflichtet. Dann ob zwar die Klaydung fürnehmlich
 ...Reputation angesehen/so seynd doch die Diener nichts desos
 ...beklagdet/dann es sich ja in alle weeg gebürt/daß die Auffwendung der
 ...des Herrn Ehr vnd Hochheit/vor dem absonderlichen Nutz der Dis
 ...den Vorzug habe. Gleiche Meinung vnd Bewandnuß hat es
 ...auch mit vns vnd Gdt vnserem
 ...Heren.

Nichts desto
 weniger ist ih
 me der Mensch
 zu unendlicher
 Danckbarkeit
 verpflicht

III.

Absatz.

Fernere Abhandlung eben diser Sach.

Was massen
Gott die Cre-
aturen zu sei-
ner Ehr er-
schaffen.

Nagt man aber/ was gestalten GOTT der HERR die Creaturen
zu seiner Ehr erschaffen habe / ist forderst anzumercken / daß die
zweyerley Gattung seyen. die eine Gattung/ das ist Engel
seynd/ seynd mit der Vernunft begabet; die übrige seynd ohne Vernunft
Jene hat er darumben zu seiner Glory erschaffen/ erstlich diene
fürtreffliche Vollkommenheiten erscheinen laß/ in deme er ihnen
er massen hat mitgetheilet/ welche sehr groß/ hoch/ vnd außersicht-
lich sie also gemacht zu einem außsündigen Entwurff vnd Ebenbild
heit. Zum anderen/ dieweil er sie benebens tauglich gemacht hat
zu lieben/ vnd zubesitzen. Die Unvernünftige aber gemacht
seiner Ehr / in ansehung / das er gleichfals auch in ihnen seine Voll-
kommenheiten in etwas erscheinen laß; zu deme werden durch sie die Engel
zu der Erkandtnuß / Lob und Liebe Gottes angelattet / vnd be-
sonderlich die Menschen / dan er solche absonderlich ihrentwegen
damit sie ihnen zur Nahrung / und underhaltung des Leibs diene
der Seel anstat einer Lutter sein solten/ an welcher sie köndten zu leben
gen / in bedenden das die menschliche Seel / welche hie auß dem
Leib und Körperlichen Wesen gar zu tieff versencket ist / sich nicht
und Beyhülff der körperlichen Dingen zu dem geistlichen / und sich
nicht erschwingen kan / welcher beyhülff aber die körperliche und
Ding genugsam laisten / wann man sie anderst recht betrachtet
gleich wie ein fürtreffliches Gebäu / wo alle theil in rechter Ver-
ordnung auf einander gericht; oder ein wol außgemachtes/ sumpt-
reich also stumm und stillschweigend das Lob und geschicklichkeit des
genschicklich zu erkennen gibe; also auch die in aller sietlich-
machen/ erschaffene Welt / gibe allen denen / so nicht muthwillig
blind sein / und mit fürsichtigem Gewalt die Augen abwendet
druckt/ mit hellem Glanz zu ersehen die Güte/ Schönheit/ Weisheit
sambr andern Vollkommenheiten des Schöpfers / lassen gleichsam
lieblich süßen Music erschallen die wunderwerck Gottes / welche

magoras vermeint sich allein in denen himmels Erkehn befinde/da doch sol
 von so vil theil oder Noen / als vil der Creaturen seynt / ist zusammen
 welche dan auch von allen/die nur ein offenes Ohr wöllen darreichen/
 zu hören und zuerkennen ist. Ex magnitudine speciei & creatura cog- Sapiens, 31.
 scilicet Creator horum videri, oder wie es der Griechische Text
 saget / Ex magnitudine pulchritudinis creaturarum per analogiam
 ipsarum cernitur. Der Schöpffer hat sein Schönheit sambt anderen
 Vollkommenheiten durch die jenige zuerkennen gegeben / mit welchen
 sein Schöpf begabet und aufgeziet / jedoch das dise der jenigen ein nur
 etwas gleichmäßiger Entwurf/aber gar nicht ein ganz ähnlich und eigent-
 licher Ebenbild sein solte / welches zwischen einem Endlichen / und unendlis-
 chen Ding mit nihten geschehen kan. Dis oris kan ich jene denckwürdige
 des heiligen Prosper nicht umbgehen / mit denen er erweisen wil / das
 von anbegin der Welt habe jederzeit etwas von sich erscheynen lassen /
 durch die Menschen in seine Erkandnuß kommen möcheen/seine Wort
 dar als. Quod est hoc testimonium, nisi ipsa totius mundi inenarra-
 bilis pulchritudo, & inenarrabilis pulchritudo, & inenarrabilium bene-
 dictarum eius dives & ordinata largitio, per quæ humanis cordibus qua-
 rum æternæ legis tabulæ præbebantur, ut in paginis Elementorum & vo-
 cationibus temporum communio & publica divinæ institutionis doctrina
 præstaretur? Cælum igitur cunctaque cælestia, mare, & terra, & omnia quæ
 continent, consono speciei suæ, ordinationisque concentu protestabantur
 gloriam Dei, & prædicatione perpetuâ maiestatem sui loquebantur autho-
 ritate. Was hätte doch Gott anders für ein herrlicheres Zeugnuß von sich selbst
 geben können / als die wunderfame Schönheit diser Welt/so er vns vor
 uns gestellet / wie auch die so überreiche wolgeordnete Ertheilung vnauß-
 sprechlicher Gutthaten / so er vns erweisen hat / vermittels deren er in den
 menschlichen Herzen die Tafel seines ewigen Befahes vorgestellt / damit
 wir in den Elementen und anderen Creaturen/ als in schönen verfaßten Bü-
 chern die Vofführung göttlicher Lehre ergreifen/ und wie derselben nachzu-
 kommen erlernen solte? auß welchem erscheinet / das die Himmel/ die Erde/
 das Meer / sambt allen deme/was darinnen begriffen ist / durch die wollau-
 tende zusammenstimmung ihrer Schönheit/ und verwunderlicher Ordnung/
 sie widerinander halten / die Glori Gottes verkünden / und uns mit un-
 sprechlichen Predigen die Maystet ihres Schöpfers anzeigen. so vil der heil-
 ige Prophet, woraus erscheinet / das uns die Welt / als ein großes Buch
 vor uns huregehalten/ darinnen mit schönen/deutschen Buchstaben zu lesen und
 zuerkennen die Großmächtigkei Gottes/und Haltang seines heiligen Befahes.

Lib. 2. de Vocacione gentium c. 1.

Sansjure I. Theil.

Et

Es



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Strom. 6.

Es hat sich der heilige Antonius dieses Buchs so wohl wissen
 chen/das er dardurch bey der ganzen Welt zu einem Miraculo
 Weisheit und Heiligkeit worden ist. Clemens Alexandrinus
 Es habe uns Gott trey unterschiedliche Befehlsarten gegeben / drey
 Himmel sampt der Sonnen/Mondt und Gestirn / und nemlich
 siche Befehlsart: die andere seye die Erden/ sampt den Menschen
 Gedächts/und was hieunden auf Erden sonst mehr zu finden ist
 wirdt die irdische Taffel genemmet. Die Dritte ist die Rosenzahn
 in diesen allen und jeden ausdrücklich zu lesen und zu erlernen / nicht
 das Befehl und der Befehl Gottes seye/sondern auch mit was
 ger Obacht wir denselben sollen nachkommen. Lasset uns
 Puncten beschließen/darfürhaltende / das Wort der Herr / in
 Herrlichkeit in den unvernünftigen Creaturen hat sehen lassen/
 unserem zeitlichen Underhalt/wie nicht weniger/di sie uns für endliche
 Erkandnuß/zum Lob und Verehrung Gottes dienen solten/ vor
 seye sein göttlicher Wille und Anschlag dahin gestellt gewesen /
 fürnehmlich sein Lob und Ehr zu befördern.

Und ob er zwar zu diesem End durch sein Allmacht noch
 Creaturen hätte erschaffen können / so hat jedoch sein ewige Weisheit
 gehalten/es seye mit denen albereit Erschaffenen hierzu mehr als
 Erwegun/das sein Herrlichkeit auch in der geringsten Creatur
 ercheinet. Das man die Fürtrefflichkeit eines kunstreichen Mahlers
 moge/ist nicht mehr als ein einziges von ihme wol ausgemachtes
 nöthen/wie es sich dann mit dem berühmtesten Mahler Appelles
 dann als Prothogenes/auch ein rühbarer Mahler/sich beduncken
 Kunst nicht geringer zu seyn als Appelles / dieser aber zu Erwe
 kunstreichen Fürtrefflichkeit nur ein einziqe Linie gezogen / die aber
 gerad und gleichlaufende ware / das so bald sie Prothogenes effen
 bekennen müssen/es seye der Hand / welche diese Linien gezogen /
 weiten Welt zu vergleichen. Wann Gott nichts anders effen
 re/als nur bloß ein einziges Mückelein oder Käfferlein / hätte er
 dieses einzige Werck sein Allmacht und Großmächigkeit heil und
 Feinen gegeben/und wäre höchsten Lobs würdig / in Erwegun/
 aus nichts/ohne einziqe andere Beyhülff/so leichtlich / und mit
 erschaffen/welches ihme alle Engel mit ihrem hohen Verstande /
 sehen mit ihrer Geschicklichkeit/alle Künstler mit ihrem Verstande /
 lährte mit ihrer Wis / alle Könige und Potentaten mit aller
 nicht können nachhun. Umb wie vil mehr gibet Er sich dann

gebühret ihm nicht für ein überschwingliches Lob / Ehr und Preis / die
 er nicht nur ein Maßen / sondern die vier Elementen / die Himmel / Son-
 nen / Mond / Gestirn / so ein große unzählige Menge der Gestir und Ge-
 Irten / in so großem Unterschied und vielen Satzungen / und über das auch
 Menschen und Engel / in welchen sonderbar sein Pomp / Herrlichkeit /
 und die Erhalten seiner Gottheit herfür scheinen / erschaffen hat / und zwar
 alles so leichtlich / ohn alle Mühe und Arbeit / und mit Aussprachung
 wenig Wort. Soll uns dann dieses nicht mehr als überflüssige
 und Anlaß seyn / zu erkennen / wer er seye? und was großes Lob / Ehr /
 und Danksagung ihm von uns zu empfangen gebühre?

Nachdem wir nun dieses mit reiffem Nachgedencken wohl erwogen /
 und zu Gemüthe geführt / müssen wir von der Liebe Gottes angefaßt
 und von Begierd gegen seiner Glori angeriben / in sein Lob herfür bre-
 chen ihm mit Mund und Herzen benedeyen / ihm tausent und aber tausent
 Dank sagen / daß er die Welt ihm selbst zu Lieb und Ehren erschaffen / und
 Er / ob er zwar selbst von Ewigkeit her seine unendliche Vollkommen-
 heit immerdar anschawet / und betrachet / auch sich selbst / so vil Er des
 Lobes ist / lieber und lobet / ihm nichts desto weniger hat gefallen lassen / solche
 unvollkommenheiten in seinen Creaturen erscheinen zulassen / auf daß er die ganze
 Ewigkeit hindurch auch von ihnen erkandt / geliebet und gelobet
 werde; wir sollen auch über das von Herzen wünschen / daß / wann es seiner
 göttlichen Weisheit also gefallen wolte / Er noch unzählbare neue Wele
 erschaffen möchte / nur damit er zum Überfluß umb desto mehr erkenne / ge-
 lobet und geliebet werde.

Zum anderen / sollen wir uns von Herzen erfreuen / und frolocken / daß
 er nicht umb unser / noch umb eines anderen Dings / sondern umb seiner
 Ehre willen erschaffen hat / welches das fürtrefflichste / lieblichste Zith und
 Lob ist / in dem er uns hat künden verordnen. Warhafftig / ein Mensch /
 welcher Gott seinen Herren mit aufrechtem / redlichem Herzen liebet / muß
 notwendig ein unaussprachliche Ergößlichkeit bey sich empfinden / wann er
 bedencket / daß er seye erschaffen / den jenigen zu loben / lieben und zu verehren /
 dem er so inniglich lieb hat / und daß er solches in alle Ewigkeit thun werde.
 Wenn es komme nun der Mensch / wie auch alle Creaturen / nach diesem Leben
 wo er wolle / in den Himmel oder Höllen / dafern ihn Gott in seinem We-
 sen behaltet / und nicht widerumb last zu nichts werden / so wird er ihm doch
 und aller Dingen nothwendig sein gebührendes Lob geben müssen; dann
 er nicht in Himmel / alda man Gott freywillig und von gutem Herzen
 lobet / und sich sampt allen Kräfften zu seiner Ehre aufopffert / so ist ihm die
 Hölle.

Hierauf erfol-
 gende Namu-
 tungen.

Hölle geriß/und wird gleichwohl abdornen / auch wider seinen
nem höchsten Verdruß/Gott müssen groß machen/ in deme er
diente Straff / der göttlichen Gerechtigkeit zu einem Verdruß
wird geschlachter werden. Es fange nun der Mensch an was
le/sage der grosse Lehrer Augustinus, er seye gut oder böß / er
verdammte/so wird er alsoit erfahren und bekennen müssen /
werth seye / wird ihne auch / auf gewisse Weis / wider seinen
müssen. *Quidquid homo fecerit, laudabilem in suis factis invenit. Si
si recte egerit, laudabilem invenit per justitiam pramiorum, si
laudabilem invenit per justitiam suppliciorum.* Dann ist er
lig und gerecht / so wird er durch die rechtmäßige Belohnung
werden/das er lobens werth seye: ist er aber ein Sünder/und
den dahin / so wird er leyder abermahlen durch die algerichte
Nach der Sünden nur gar zu wohl mit seinem höchsten/ewigen
fahren / das er gerechte / und eben darumb lobens werth seye.
Kleines hernach/zaigt er an/ wie das Lucifer sampt seinem
wider Gott aufgeworffen/jedoch sein Ehr im geringsten nicht
habe. Er sagt: *Justissimis Dei legibus omnes damnati sunt. Per
per equitatem vindictæ, ipsi ignominiosi per turpitudines*
seynt samentlich durch gerechtes Urthel verdammte worden/
Gott von wegen der Billigkeit vorgenommener gerechter Straff
Ehr; ihnen hingegen von wegen des so abschewlichen Abfalls
erfolget ewiger Pein/ der höchste Spott/Schand und Uncht.

Trittens/sollen wir zum Werck selbst schreiten / ihne
Kräften und gantem Vermögen loben / benedeyen und verehren
dann in uns weder an Leib noch Seel nichts zu finden ist / das
wäre hierzu erschaffen worden/das nicht alsoit und aller Dreyen zu
solte angewendet/und immerdar zu diser Übung gebraucht werden.
mel/Elementen/ unvernünftige Thier / sampt allen andern Creatu
Namens se seyen / kommen diser göttlichen Verordnung
Ampt aufs treulichste nach. *Elevaverunt flumina domine, se
elevaverunt flumina vocem suam. Der Caldeische Pertz
verunt flumina laudem coram Deo, levaverunt flumina vocem
canticum.* Die Flüsse und Gewässer haben zum Lob Gottes ihr
sie haben mit ihrem Geräusch/mit Saufen und Brausen der
Ehr ein herrliches Lobgesang angestimmt. Wäre das nicht ein
abereurische Sach / weil das Wasser / nicht weniger auch alle
nünftige Creaturen/die Herrlichkeit Gottes nur so heller

De Catechis.
Rudib. c. 18.

Psal. 92. 3.

Der Mensch allein solte hierzu stam und starr seyn? warum wolte er nicht
 sich zumahls/ ja forderst vor anderen allen / sich zum Lob Gottes mit aller
 Macht bemühen/ bearbeiten/ und gänglich anwenden? solte er auch wohl
 seinem Ehem und Lassen/ allen seinen Kräfften und Vermögen / seinem
 Seel/ seiner ganzen Wesenheit / ein herrlicheres Ziel und End vor-
 setzen/ als GDe/ und sein Ehr? kan auch beynebens wol etwas nutzliches
 in dem HErrn/ Lob/ Ehr/ und Preys/ wird überschicken / wird ihme hinge-
 um, hincum Gott sein überhäuffte Gnad / aller Seggen und Benedeyung zu ruck
 gebracht werden. Saget nicht GDe der HErr: Quicumque glorificaverit
 me, glorificabo eum? den jenen/der mich ehret / wil ich auch ehren? Ja
 und jenen noch mehr. Derjenige/ der Gott sein Ehr nicht gibt / der macht sich
 recht selbst nicht allein unehrlich/ sondern gar zu nichts. Propter temeritatem
 eorum, sagt der heilige Bernardus, Deus, fecisti omnia, & qui esse vult sibi
 ne. Ut non tibi, nihil esse incipit inter omnia. Diu weil du / O höchste Ma-
 chlung/ alle als um deiner willen erschaffen hast/ so folgt/ das derjenige/ der nicht
 um deiner willen / sondern in verkehrter Unordnung ihme selbst zu Nutz und
 dem sein und leben wil / anfangt sich aus der Zahl der wesentlichen Creaturen
 zu ziehen/ und zu nichts werde.

Diu weil dann GDe alles zu seiner Ehr erschaffen/wir aber vnder allen
 Dingen die fürnemste/würdigste Stell haben/ ey so lasset vns
 ihme auch fürnemlich/vnd mehr ehren/als alle andere Creaturen; lasset
 uns al vnser Ehem vnd Wandel mit dem Geist seiner Ehr lebhaft machen.
 Das die Wort des heiligen Pauli recht zu Gemüch führen/welche/wie der
 Thomas sambt anderen Lehrern darfür halter/nicht allein einen guten
 Rath/ vnd Ermahnung/sonder einen aufstrucklichen Befehl in sich haben/si-
 manducabitis, sive bibitis, sive aliud quid facitis, omnia in gloriam
 dei facite. Ihr esset oder trincket/oder was ihr sonst thut/solt ihr alles zu
 des GDes thun. Zum Beschluß ist wol zumercken/das die Güter/so
 GDe hat mitgerheilt/auff zweyerley weis konden angesehen vnd beerach-
 tet werden. Erstlich das sie die Vollkommenheiten GDes zu erkennen ge-
 hen vnd zu seinem Lob anraizen. Zum andern/das sie vns zum besten ge-
 hen vnd vollkommen machen. Nun müssen wir sie in der ersten Be-
 trachtung weit höher achten / als in der anderen/dann in deme sie zum Lob
 GDes dienlich seynd / seynd sie vmb so vil höher zuschätzen / vmb wievil
 der HErr höher vnd fürtrefflicher ist/als seine Geschöpf. Also sollen
 wir auch vnsern Leib vnd Seel/samtb allen Gaaben der Natur / vnd der
 Gnad/so wir von ihme empfangen vnd besitzen/vmb desto lieber vnd werther
 halten/

2: 3

1. Reg. 2. 32

Serm. 20. in Cant.

In hunc tex- tum. Coloss. 3. 17. & Ektius ibi- dem. 1. Corint. 10. 31



UNIVERSITÄTS- BIBLIOTHEK PADERBORN

halten/dieweil sie vns von der Hand Gottes herkommen/und zu dem Ende
 Verordnet seynd/als diem eilen sie zu vnserem atigenen Nutz und sich zu
 raichen: in denselben mehr den Wohlstand Gottes/ als vnser eigner
 gnügen suchen. Die Edelknaben eines Fürsten/damit wir nicht sehen/d
 dachte Gleichnuß kommen/wann sie sehen/das sie mit kostlicher
 wol aufstapfieren/sollen sich/wann sie anderst recht verständig/mehr
 freuen/ das sie dardurch ihrem Fürsten/ als ihnen selbst ein
 Mann lisset von der heiligen Gerdeut/ das sie ein jedes Ding um
 her und wehrter gehalten/ je mehr solches zum Dienst Gottes
 ware/ und sich zum Lob und Liebe Christi des Herren vermenten
 brauchen liesse. Dahero ihr jene Bücher vil annehmlicher
 welchen am besten von dem Heyl der Menschen/ und wie man
 dienen möge/ gehandelt wurde. Die aller erste Bitt/ die unser
 das Vatter unser hineingeset hat/ ist diese: (Gehelliget werde dein
 vns dardurch/wie der heilige Thomas wol angemerckt/ zu verstehen
 das wir uns die Ehre Gottes am meisten sollen lassen angelegen
 hernach auf unsern atigenen Nutzen/ durch die andere Bitt/sach
 dein Reich)/bedacht sein; wie dann ins gemain der Herr mehr
 zu beobachten ist.

Lib. viii. c. 11.

2. q. 38. a. 3.

I V.

Absatz.

Die andere Ursach und Antrib Gott zu ehren/ist/ dieweil
 höchste Mayestät Gottes unendlich weit ernidriget/ und
 dardurch groß zumachen.

Philip. 2. 6.

Inse Ursach und Antrib haltet in sich ein von Necht
 wegen höchst verpflichtete Schuldigkeit. Der heilige
 von Christo dem Herrn/ also. Cum in forma Dei
 nam arbitratu est, esse se aequalem Deo, sed semetipsum
 mam servi accipiens, in similitudinem hominum factus, &
 rus ut homo. Christus der Herr/ ware wesentlicher
 mit bestem fug/ ohne nachtheil seines himmlischen Vatters/
 und dem Vatter an Güte/Weisheit/ sambr allen anderen

...heit gang gleich halten / er hat sich aber diser Hoehheit begeben /
... sich zu nichten gemachte / hingegen aber den Standt eines Knechts an sich
... in dem er die menschliche Natur hat angezogen. Damit man
... das diese Ernidrigung / deren der Apostel mit erstgedachten Worten
... nicht grösser sein sonde / wollen wir sie in 3. Grad oder
... abtheilen.

Der erste Grad ist / dieweil er unserewegen ist ein Creatur worden /
... er sich dan unendlich weit hat ernidriget / und zu nichten gemacht.
... dieweil er vol der Glori / Herrlichkeit / Macht / Reichthum / Freuden /
... die Vollkommenheit aller Wesenheit und gutens / hat er dessen alles sich
... beraubt / hingegen aber sich erfüllet mit Niedrigkeit / zernichtigkeit /
... man Armuth / Schmerzen / und ist gänzlich zu nichten worden.
... gleich wie die Wesenheit / und der nahme Gottes ist / Else, seyn / also ist
... der Creaturen Namen / und bestet all sein thun un wesen / in Nichts
... malen die Creatur von sich selbstem sauber nichts ist. alweilen sich
... unser Dapland zu einer Creatur gemacht / so folgt / das er sich aller we
... gemacht habe / gestalten es der heilige Paulus
... mit dem Wort Exinanivit semetipsum, ad inane ivit,
... Fertz lauter / Evacuavit, er hat sich selbstem ganz aus
... auf den Grund erschöpft. Der heilige Bernardus redt
... und sagt. In Christo agnoscitur longitudo brevis,
... Profunditas plana, Lux non lucens, Verbum infans,
... Panis elutiens; videas, si attendas. Potentiam regi, Sapien
... virtutem sustentari. Es ist in Christo zu sehen / wie das die
... die Braute schmal / die Tiefe eben / das Liecht ohne Glanz / das
... und unmundig / das Wasser durstig / das Brodt hungertig /
... wird man mögen sehen / wie das die Macht wird
... underrichtet / und die Krafft understeurt. Und ob er
... ein Creatur worden / seiner Reichthumb nicht beraubt wor
... oder andere görtliche Vollkommenheit ver
... dann sie in ihme unzertrenlich / ja mit ihme ganz und gar ein Ding
... das er warhafftig die Armuth /
... die Creaturen / habe an sich genom
... und die Herrlichkeit der Gottheit / under
... der Verächlichkeit seines eufferlichen Wesens dermassen veruschet und ver
... als wären sie ganz verschwunden / und
... gleich wie die Sonne / wann sie von einer tiefen / finsternen Wol
... in jenem verächlichen Standt
ange-

Die Ernidi
gung des
Sohns Got
tes in seiner
Menschwer
dung.

Serm. 2. super
millus est.

angesehen/ eingebildet haben / daß er derjenige sene/ der er wäre /
 mitten unter dem unvernünftigen Vieh in der Krippe lag /
 Mörder am schmählischen Creuz hienge/ oder an einer Säule
 von den Henckersknechten so grausam gegaisfelt wurde / wer
 gehalten haben/ daß derjenige / welcher so großer Verachtung
 Spott / jämmerlichen Schmerzen / und elendisthem Leid-Wehen
 fen ware/ Er der Götter der Glori und höchster Majestät / von
 Schaare der Engeln im Himmel angebetet / und der Ubersetzung
 und Wolstands seyn sollte. Auch da man ihne in der Flucht
 damit er den mörderischen Anschläge Herodis möchtee entweichen
 troffen/ wer hätte ihn für denjenigen angesehen / dessen unendlich
 alles und erworffen ist?

Der andere Straffel seiner Zernichtigkeit/ auf dene Er in seine
 werbung ist herab gestigen/ besteht in deme/ daß er die menschliche
 angenommen/ welche dem Geist nach/ under den unvernünftigen
 die geringste und wenigste ist/ in Erwekung / daß die Engel ihrer
 weit edler und fürreistlicher seynde; was aber den Leib anbelangt
 Mensch vil ellender und bedürftiger/ als alle andere Thier.

Der dritte allernderste Straffel ist / dieweil Er das Fleisch
 angenommen/ von Adam her kompt; und ist hierdurch in ein solch
 Verächlichkeit hinab gestigen / daß es tieffer nicht seyn kan.
 se Gott ist gefällig gewesen/ ein Creatur zu werden / warumb hat
 die Natur eines Cherubin oder Seraphin / oder noch ein fürreistlicher
 sein Allmacht könnte erschaffen / an sich genommen? oder hat er
 Mensch werden / warumb hat er sich nicht bekleidet mit einer
 sauberen und unschuldigen/ menschlichen Natur / gleich wie des
 re/ che daß er in die Sünd gefallen? Nain/ dis hat ihme nicht
 hat sich wollen in die menschliche Natur hinein stecken / wie sie
 schaffen ware/ das ist in ein verderbte/ unsätige/ verachtliche /
 hasse/ und der ewigen Straff würdige Natur/ und ist hierdurch
 als zu nichte worden/ sine mahlen die Sünd noch ärger/ zernicht
 ist/ als nichts. Und ob zwar die absonderliche Menschheit mit
 Sohn Gottes vereiniger / mit einiger Sünd nicht bemadelt /
 gen gang sauber/ rein und heilig ware / sine mahlen sie mit dem
 aller Reinißkeit und Heyligkeit / so Gott selbst ist / perfect
 worden/ ware es doch warhafftig ein Menschheit / die von Adam
 Sünden verderben Menschen/ her ist kommen; der Leib ist
 damnata massa, aus dem verderbten Hauffen her genommen /

ein Partikel von dem sündhafften Fleisch Adams / dieweil Er dem
Sohn nach eben so wol ein Sohn ware des verderbten Adams /
des frommen Davids. Darnhero Er eben so wol / als alle andere
des Adams Kinder würdlich undwerffen ware der Hüg und Rüte / den
unger und Durst / sambt allen anderen Armseeligkeiten / welche der mensch-
en Natur durch die Erbsünd ist auf den Hals gewachsen: deroewegen
der heilige Paulus. Deus Filius suum mittens in similitudinem
peccati. S. Dei hat seinen Sohn geschickt / bekleidet mit dem Fleisch /
dem unsrigen gleich ware / nicht zwar in der Sündlichkeit / dann es von
Sünden allerdinges befreiet ware / sondern in denen von der Sünd her-
enden zeitlichen übeln / und dem Todt selbst / denen es eben so wol / als
unsrige / undwerffen gewesen.

Was für ein verwunderliche / unerhörte / einsehlige Erniderung?
unermessen / allem Verstande unbegreiflich / dann wer solche gründlich
bedencken wolte / müste zuvor gleichsals gründlich verstehen und fassen / jene
höchste Majestät / die sich so weit hat ernidertiget und hinab gelassen. Daß
geringen Stands Persohnen / und bey dem gemeinen Pöfel etwas gerings
anges und verachtliches zu finden / ist sich dessen nicht zu verwunderen / wol
wenn es bey hohen Stands Persohnen gefunden wirdt / und dises zwar
so viel mehr / je höher und grösserer Würdigkeit die Persohn ist. Nun
hat sich Gott / der unendlich hoch / ja die Hochheit selber ist / vor dem
Menschen / und alle Erreeren ihren Glanz verlihren / die Engel vor Ehr-
erhöhung ernidert / alle erschaffene Ding insgemein kaum für ein Sand-
chen vor ihm zu rechnen / so weit gedemütiget / daß Er ein Creatur / ein Mensch / ja
ein Sohn des sündlichen Menschens ist worden. O was Übermaß der Er-
niderung! O Abgrunde der Demut! Wann ein Monarch zu finden wäre /
in Reichthum / Weisheit / und andere Königsliche / hochansehlige Quali-
täten und Beschaffenheiten / so firtrefflich groß / berühmet und übermäßig /
in der ganzen Welt / so weit und breit sie von den Menschen bewohnt ist / dar-
über zu singen und zu sagen heere / Er aber verainigte sein Natur persöhnlich mit
der Natur eines Erdwürmleins / und würde solcher Gestalt warhafftig zu
seinem Erdwürmlein / jedoch daß er nichts desto weniger / als wie zuvor seine
Lust und Laub registere / führe Krieg / obfigete seinen Feinden / frische
in dem Körper des Würmleins auf der Erden herumb / nährete sich mit
dem Würmleins gewöhnlicher Speiß / und thäre auch sonst alles / was ein
solches Würmlein von Natur zuthun pflegt / was würde das nicht wohl für
ein abtheurische / unerhörte Erniderung seyn / eines so hohen / mächtigen /
berühmten Monarchens! Nun ist der Sohn Gottes in allem noch eines uns-
rigen

Rom. 8.3.

Sant Jure. I. Theil.

Uu

ver

vergleichlich höheren Stands und Fürverächlichkeit / ist sich auch
 verwundern / daß / unteracht er über alle Herrschaffen und
 Welterhöhet ist / sich dennoch so weit erniedriget hat / daß
 licher Potentat immermehr thun kan : Er ist ein Mensch worden
 wir seyn / ein Kind Adams uns gleich / schuldig der verlegten
 tes ; was könnte doch nieders / was verächtlichers erdacht werden
 noch ist es mit ihme / seiner selbst eingewen Bekandtnuß nach
 kommen / dann sagt Er / Ego sum vermis & non homo , opprobri-
 num & abjectio plebis. Ich bin ein Wurm und kein Mensch / ein
 fleck / ein Verwurffling / ein Fuß-Hader der Menschen / oder
 Dolmetschung vermag / Scarabæus , ich bin ein Käfer / so unter
 würm der verächtlichste ist ; weniger könnte er je nicht seyn .
 rabæus , sagt der heilige Augustinus , non ea tantum de causa , quod
 nitus , quod ipsemet sui author mortalium speciem induerit , sed
 hac face nostra se se volutarit , & ex ipsa nasci voluerit .
 Käfer ist Christus unser Heylandt ; nicht allein darumb / daß er
 hat angenommen / sondern auch / und fürnemlich darumb / also
 dem Roth unserer Sereblichkeit hat wollt gebahren werde / sich in
 als wie ein Käfer in dem feinigem herum walzen / darinnen leben
 auch in aller menschlicher Gebrechlichkeit / uns durchgehert hat

Psal. 117.

Apud Pererium
lib. 8. de
Scarabæo.Die Erhöhung
unserer Natur
in der Mensch-
werdung.Lib. de Prædest.
Sanct. c. 15.

Bis hieher haben wir gesehen / was gestalt unser Heylandt
 grundi aller Zernüchtheit und Verächtlichkeit hinab gestiegen /
 uns auch sehen / was gestalten Er uns durch sein Verächtlichkeit
 und groß gemacht . Gleich wie man an einer Laitter / auf eben
 len / auf welchen man hinab steigt / auch hinauf steigt / gestalt
 Patriarch Jacob / auf jener Geheimnuß-Laitter / welche nach
 Abis Ruperri / und Barabli / ein Vorbedeutung ware der Welt
 Christi / gesehen hat die Engel auf und absteigen / also ist unser
 eben denselben Stassen / auf welchen der Sohn Gottes durch sein
 dung zu uns herab gestigen / bis zu der Gottheit selbst /
 derselben sich verfohnlich zuvereinigen vergünnet worden .
 sein Erniederung unendlich ware / und Er sich bis zu unserer
 keit herab gelassen / also ware unser Erhöhung auch unendlich
 sich bis zu seiner Gottheit hinauf geschwungen . Ita natura
 der heilige Augustinus , tanta & tam cella & summa est subre-
 attolleretur aliud , non haberet : sicut pro nobis divinitas
 poneret humilius , non habuit , quam suscepta natura com-
 nis , usque ad mortem crucis . Warhaftig / unser Natur in

menschlichen Natur vereinigt worden / ist zu so hohem Gipffel aller Hochheit
 kommen / das sie höher nicht hinauf könte / gleich wie sich hingegen die göttlich
 hat nicht tiefer sonder hinab lassen / als das sie die unferige hat angenoms
 mit allen Gebrechlichkeiten des Leibs / bis zu den Schmerzen des bitteren
 und zu dem Todt des schwächlichen Creuzes. Es ist nichts höhers /
 und die Götter übertrifft alles / nun ist Gott Mensch worden / und der Mensch
 Verbum caro factum est. so ist ja nichts höhers / zu deme der Mensch
 erhöhet werden; und zwar ist der Mensch dergestalt Gott / und die Götter
 werden / das alles / was von Gott gesagt wurde / nemlich das er unend
 / unendlicher Weisheit / unendlicher Allmacht / ein Erschaffer /
 / vollkommener Herr Himmels und der Erden / solches alles / auch
 der Menschheit kan gesagt werden; hingegen alles / was von dem Men
 schen gesagt wird / nemlich / das er leidenhafft / sterblich / der Hitze / Kälte / aller
 Schwachheit und Elend unterworfen / das er der Speiß / des Trancs /
 Schlafes benöthiget / solches auch von Gott mit Wahrheit kan gesagt wer
 den / nemlich der Gemeinschaft / und Mittheilung der Eigenschaften bees
 ten Göttlichen und menschlichen Natur / welches ja warlich ein verwun
 derliches Ding ist. Der heilige Bernardus von Verwunderung dieses Ge
 schaffs gangt eynguckt / und von der Glori Gottes gleichsam erblindet / nach
 dem er zu Gemüht geführt / wie das Gott nicht begnügt ware uns ein leben
 den / gleich wie den Bäumen / Kräutern / un / andern Gewächß; ein Em
 pfindlich / wie den unvernünftigen Thieren / und über das auch ein Vernunft
 thier / wie die Engeln / mitzuthell / sehet er hinzu: *Addit adhuc honorare limum*
& abundantiore gloria sublimare, & contraxit se majestas, ne
melius habebat, videlicet seipsum, limo nostro conjungeret, & in
una sibi invicem uniretur Deus & limus, majestas & infirmitas,
et sublimitas, & sublimitas tanta. Nihil enim Deo sublimius, nihil vilius
tamen tanta dignatione Deus descendit in limum, tanta dignitate
ascendit ad Deum, ut quidquid in eo Deus fecit, limus fecisse creda
retur, quod quid limus pertulit, Deus in illo pertulisse dicatur, tam ineffabili
incomprehensibili sacramento. Sondern hat ihme gefallen lassen /
 sich dem Erd-Kloß / über oberzählet / noch größere Ehre anzuhun / sein
 Majestät hat er so weit ernidert / das Er das allerbeste / so er ges
 chaffen / das ist sich selbst / mit unserm laim-Kloß vereinigt / und hat ge
 willt / das mit unsrererlicher Vereinigung in einer Person beyammen seyn
 solten / die Götter und der laim-Kloß / die Majestät und Gebrech
 lichkeit / das verächtlichste bey dem Allermüchtigsten; denn was ist höhers
 als die Götter / was hingegen verächtlichers / und weniger als das Roth / so man

Joann. 1. 14.

Sermon. 2. in Vigil. Nativit.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

mit Füßen erit? und dennoch hat sich Gott mit so großer seiner
 in dieses Roth hinein gesteckt / hingegen der Mensch sich mit so
 digkeit zu Gott hinauf geschwungen / und also beyde Naturen
 vereinhahret/ das/ was Gott in diesem Laim = Kloten hohes
 gewürdet/ auch der Laim = Kloten mitgewürdet zu haben gelitten
 hingegen aber was der Laim = Kloten gelitten / auch Gott in dem
 hen gelitten zuhaben/ mit fug gesagt wirdt/ welches ja ein solch
 welches weder begriffen noch ausgesprochen werden kan. So
 lige Bernardus. warmie er uns wil zu erkennen gegeben habm
 Staffel der Würdigkeit/ auf dene der Mensch / vermittelte der
 des Sohn Gottes erhebt und gesetzt ist worden.

v. Corint. 2. 7.

Und ob zwar diese göttliche Ehr und Hochheit absonderlich
 lich der jungen Menschheit ist mitgetheilet worden / welche die
 hat an sich genommen/ so erstrecken und braitten sich jedoch diese
 Glori zugleich etlicher massen aus / über alle andere Menschen
 dannenhero der heilige Paulus von der Menschwerdung Christi
 sagen veranlaßt worden: Quam prædestinavit Deus ante facul
 nostram. Das ihm Gott habe vorgenommen / so großes
 der Menschwerdung zuthun/ damit es uns allen insgesamte zu
 Ehr und Glori gereichen solte. Wann sich ein König mit einer
 Baurentochter vermählet / wurde zwar diese Ehr die Bauren
 lich antreffen/dann sie diejenige ist / die dem König mit dem
 vereinigt/ und mit ihm gleichsam zu einer Person gemacht
 de doch aus solchem Heyrath auch den Eltern und ganzer
 nicht geringe Ehr/ Hochheit und Würden zuwachsen / in dem
 mit dem König in nahe Verwandtschafft / als Schwäger/ Schw
 Schwager kommen / wie auch mit Reichthumb und hohen
 angesehen werden. Eben so verhalten sich auch die Sach in
 lichen Vermählung / so der Sohn Gottes mit der Menschheit
 dann ob zwar jener absonderlicher Menschheit / die zur Braut
 ren/ und durch die Vereinigung mit Gott in der Person ist
 den/ hierdurch an Ehren/ Reichthumb und Hochheit der
 Theil ist zukommen / so ist doch benebens wahr / das zugleich
 menschlichen Geschlechte/ auch jedem insonderheit/ dabey an
 Würden nicht ein geringer Antheil zugewachsen / wie sie dann
 dardurch zu Brüder / und nächst Verwandten Gottes worden
 ches ja ein solche Würdigkeit ist / die alle andere Hochheit
 nicht mag ausgesprochen werden. Gestalten uns der

in der Person des Heiligs Geistes vilmahl gerürdiget hat. Dann nach seiner Uhrständt
 ist so er sich zu Magdalena. Gehe hin (zu den Aposteln / in deren Person wir
 uns alle gemeint gewesen) sage es meinen Brüdern. und wie oft nennet
 es mich in den hohen Liedern / ein jede glaubige Seel sein Schwester? wie
 geliebte eben an selbiger Stell sich hingegen auch die Seel erkühnen darf / den
 in dem Himmel ihren Bruder zu nennen; ja mit vereulichem Eifer sich bewerben
 sich ihm zu vermählen zu werden. Quis mihi det te Fratrem meum su-
 So wehren ubera matris meae, ut inueniam te foris, & deosculer te, & jam me
 haben / homo despiciat? Ach wer wird mir / O allerliebster Sohn Gottes / wer wird
 der Erweckung die Gnad thun / daß ich dich zum Bruder habe / und an den Brüsten
 der Natur / oder der gloriwürdigsten Jungfrau hangen und säugent sehen
 erlich an mich? daß du / nachdeme du die ganze / vorige Ewigkeit in der Schoß demes
 der Erweckung verborgen gelegen / einst einmahl herfür gehest / und dich in der
 dir die menschlichen Natur mitten / under uns sehen laßest / damit ich alsdann die
 ichon menschheit nenne / dich als wie ein Schwester thren hergliebsten Bruder zu
 heiligt küssen und zu küssen? und sich alsdann niemand mehr vermessen dörfte /
 sich mich für verächtlich zu halten? Vor der Menschwerdung Christi / haben die
 des Weltweid unabweigert ohne Ceremonien geschehen lassen / daß sich die Menschen /
 zu zu einem großen Heilige / aus Ehrerbietung haben vor ihnen nidergeworffen und
 in eine Kniee / gestalten es sich mit Abraham zugertragen. Nachdeme aber Gott
 in dem mensch worden / haben sie sothane Ehrerbietung nimmer gestatten wollen /
 in ehezeiten dem heiligen Joannes widerfahren ist; dieweil sie / nach Ausle-
 der heiligen Gregorij, und anderer / mit höchster Verwunderung gese-
 per ihm zu / daß die menschliche Natur in der Person Christi unendlich hoch
 erhebt worden.
 Schone / dieweil wir / nach Lehr des heiligen Pauli / und der heiligen
 Annen / alle und jede in dem Tode Christi gestorben / in seiner Uhrständt zum
 in der Person Christi / mit ihm gen Himmel aufgefahen / in Erweckung / daß wir als
 die mit dem Haupt vereiniget seynde / so schließt sich in guter volg / daß
 auch wir / mit ihm auch in der Gottheit vereinhahret / und dardurch nunmehr war-
 kung / würdlich erlanget haben / was der Teuffel vormahlen unsern ersten
 führung / sie zu betrügen fälschlich versprochen hat / Eritis sicut Dij, ihr werdet
 erch dem Gott sein. In reiffer Erweckung dessen / ermahnet Pappst Leo der
 Nachdeme / sie jedermänniglich / sie sollen durch ernstliche Betrachtung der so wunder-
 an der Glori / mir deren unser Natur so überschön gesteret worden / absonderlich
 der fürnemlich die Menschheit Christi / solches große Wunderwerk
 in dem Gemut führen / benebens aber nichts begehren / welches einer so hohen
 Würdigkeit lönde verfeinerlich seyn; und den schönen Glanz der erworbe-
 nen

Joan. 20. 17.
 Cant. 4. 9. &c.
 Cant. 8. 1.
 Genes. 18. 2.
 Apocal. 19. 10.
 & 22. 9.
 Grego. Homil.
 in Evang.
 Rupert. Beda
 &c. in Apocal.
 1. Corint. 15.
 S. Gregor. Naz.
 orat. 1. in Pasce.
 S. Leo serm. 2.
 de Resurrect.
 Genes. 3. 5.



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

Serm. 1. Nati.
Domini.

nen Glori verdanken. Seine Wort lauten also: Agnosce, O
dignitatem tuam, & divinae confor factus naturae, noli in
tem degeneri conversatione redire. Bedencke O Mensch / in
digkeit du erhaben sehest / in deme du vermittels der Menschheit
der görtlichen Natur bist theilhaftig worden / und mit Gott in so
wandschafft kommen / derhalben nimme dich wol in acht / damit
Gedanken / Begierden / Worten noch Wercken etwas begehrst /
Persohn von so hoher Würdigkeit und Ansehen / wie du bist /
und verkleinerlich seyn könde; sondern solst alzeit eingedenk
gleichlichen Hochheit und Bürde / welche dir der Sohn Gottes
selbst Ernd erung erworben hat.

Hom. 6. in
Evangel.

Damit wir nun den / aus bñhero geführter Abhandlung
lich grosser Sach / rechtmässig / folgenden Schluß machen: so
es dann nicht mehr als billich / nach deme sich der Sohn Gottes
nidriget / uns zuerheben; unendlich verkleinere uns groß
nicht Creatur worden / uns den Götteren gleich zu machen / das
fers Theils / wanns nur immer möglich wäre / uns gleiches
den / verkleinere / und zernichten / dardurch sein Ehr und
ren. Tantò Deus, sagt der heilige Papp Gregorius, ab hominibus
honorandus est, quantò pro hominibus indigna suscepit
wir Menschen verpicht umb so vil mehr und vollkommener
ren / umb wie vil mehr Er sich selbst umb unserwillen hat
verächtlich gemacht.

Athenaus l. 6.
Plutarch. lib.
de discret.
amic. ab Adu-
lator.

Es wird in alten Geschichten von etlichen Weisepersonen
wie das sie sich vor denen Königinen in Cypren auf Hände
Erden nidergeworffen / und ihnen / wann sie auf die
Rücken für einen Fußschimmel und gehalten / wie sie dann
Climacides genemmer worden. Hat sich aber nicht ebenfals
Gottes zur Erden nidergeworffen / und uns / auf das wir in die
sünden steigen / den Rücken under gehalten? Hat Er nicht auf
seiner Erniderung / als auf einem festen / tiefen Fundament
baw unserer firtreflicher Würdigkeit ausgeführt? Jene
ter ware so übermäßig begerig thren Sohn groß zu machen / und
liche Kron auf das Haupte zusetzen / das / nach deme sie verstanden
de anderst nicht gesehehen / als das sie sich eben von dem jennigen
umbbringen lassen / dene sie zu der Kaiserlichen Hochheit zubringen
seye / sie sich / einen so araufamen / unmenlichen Todt außzu
tig entschlossen habe / sprechen: Me occidat, dum regnet: So sey

Dio Xiphil. in
Neroze.

mich umh/wann er nur wird mögen Kayser seyn; soll es mich ein mehrers
kosten/ als allein mein Leib und Leben/ damit er zum Römischen Kay-
serlichen Thron und Scepter erhebt werde/ so bin ichs gar wol zufrieden/ und
wäre hiermit mein Seel auf den Händen sat. Dieses wäre wol ein aben-
türliches Heylands noch weit grösser/ dann als er bey sich ermessen/ wie doch er
nicht hätte reich/ mächtig/ und groß machen/ er wurde dann selbst arm/
schlecht und unberühlich/ hat er sich zu allem solchem Ungemach frey-
willig dargegeben/ und sein höchste Mayestät in so tiefen Abgrunde der Zer-
störung hinab gestürzt. O dann! wie sol ein so unermässiger Eysen und
Eifer Gottes uns groß sumachen/ uns hingegen mit inbrünstigem Eysen
gegen seiner Ehr/nicht ganz in Brandt stecken? was können wir
weniger thun/ als uns auf alle Weis und Weg demütigen/
verhagen/ schmücken/ ihm/ und seinewegen jedermännlichen und er die
damit sein Ehr und Nahme allemalben groß gemacht/ erwei-
tert und erhöht werde?

V.
Absatz.

Die Ursache und Anreiz / die Ehre Gottes zubefördern/ ist das
Exempel unseres Hayslandes mit dem er uns hat vorgelouchret.

Der Anreiz soll billich bey allen / denen Christus für ein Exempel
lores thuns ist vorgesezt / sehr kräftig und bewoglich sein / absonder-
lich aber und noch grösser bey denen/ die Gott lieben / dieweil die lie-
blichste Kraft hat den liebhabenden seinem Geliebten gleichförmig zu
werden. Dieses zu erläutern

zuzubedenken / das Christus zugleich Gott und Mensch seye. Als Gott
das ewige Wort seines himmlischen Vatters / verehret er den Vatter
wahrlich / ja er ist / wie wir oben haben angezeigt / die eigentlich: und wes-
entliche Glori Gottes. Als Mensch aber / lobet und ehret er einig und allein
den mehrer/ als alle Menschen/ Engel / sambt allen Creaturen insgesamte.
Wieweil vermittels deren höchstverwunderlichen Vollkommenheiten seines
heils

Christus hat
het uns mit
seinem Exem-
pel vor.



heiligen Leibes / und der Seel / in welchen als in dem schönsten Spiegel der sein kan / laßt Gott seine Vollkommenheiten selber zu sehen / als in allen übrigen Creaturen. Fürs andere / durch deren hörliche loben / bendeyen / anbeten / danckfagen / lieben / samtl. Werke / die er geübt / und noch übet / deren das geringste / unendlichen Würdigkeit seiner Person / auch zumahl der höchsten / und yulauersten Meinung derselben / dem himmelhoch annehmlicher / gereicht ihm auch zu größerer Ehr / als alle und Ehrerbietung / so ihm die Schaar der Auserwählten schen leisten / und in alle Ewigkeit lassen werden.

Dahero wird er in heiliger Schrift auf sonderbare / digne Weis / und dieses war nicht nur als das ewige Wort des auch seiner Menschheit nach / genemter die Glori Gottes. runt, & egent gloria Dei. Alle haben gesündigt / und nigung von Sünden der Glori Gottes vennöthen. das ist / Cirillus auslegt / des Heylands Jesu Christi. Surge illumina schreyet auff der heilige Ysaias / (welche Stell die heilige auf Jerusalem / eröffne die Augen / schau an das Reich / und die Glori des HErrn / welche dich mit ihrem Glanz salutare ipsius, ut inhabitet Gloria in terra nostra. das also auslegt. Ut gloria Dei Christus inhabitet in terra lich / es ist das Heyl nicht fern von denen / die Gott fürchten / dann noch näher seyn / wann Christus die Glori Gottes herab kommen / und sichtbarlich bey uns wohnen. Gewisslich dieser Ehrentitel ganz recht und wohl. Dann dieneil er der Ehre Gottes / und dessen Glori / welche bey den Menschen wider aufzurichten / hat an gestellt / welches dann die Enges ches fremdenvolles lobgesang in seiner Geburth mit diesen Worten / Gloria in altissimis Deo. Ehre seye Gott in der sie sagen wolten / es seye nunmehr derjenige in die Welt durch welchen der verschwelchete / und in Abgang kommende wider grünen / auch durch sein Predigen / Tempel und so solten aufgeminert und angestrengt werden / sich und alles Ehre und Dienst Gottes anzuwenden. Zu diesem Zitel seine Gedanken / Wort und Werk / alle seine Tritt und

Roma. 3. 23.

Lib. de recta fide. Capit. 60. 1. Apud Cornel. 2 lapide.

Pfal. 84. 10.

In illum Pfalm.

Luc. 2. 14.

dem Willen des ganzen Leibs / sein Frey und Leydt / sein Leben und
 alle Gewalt und Herrlicheit / so ihm gegeben worden / über die Creas
 zu herrschen. Difes sein gefasstes Vorhaben / und geschöpfte Meinung /
 so würckend und lebhaft / auch in seinem Herzen so tief eingewurzelt /
 er uns keines Dings willen / was es auch immer seyn möcht / an keinem
 seiner Zeit / weder Tags noch Nachts / auch nur einen einzigen Au
 schuß / solche häre unterbrochen / gehindert / oder underlassen. Er ließ ihm
 das geringste die Ehre Gottes betreffende Ding angelegener seyn / als
 seine eigene Ehre / und das Leben selbst / ja als sein und der ganzen Welt Heil
 und Wohlfahrt: nichts lönte ihm ver hinderlich seyn / solche immerdar je mehr
 er zu befördern. Da sich sein gebenedeyte Mutter in ihrem / und ih
 ren Josephs Nahmen / gegen ihm aus mütterlicher Zärtlichkeit bes
 werte / das er sich / zu ihrem höchsten Hergelennd / Kummer und Schmer
 zen den zu ruck rausenden Weg gefahren hätte / gab er
 auf die fertige / unvorholene Antwort / sie hätten sich seinem wegen nicht
 bekümmern / sondern solten wissen / daß er bereit seye alles in den Winde
 zu legen / wann und wo es die Ehre Gottes erfordere. Er wäre mit Ehyer
 Begird nach der Ehre seines Vatters dermassen behafft und eingenom
 men / das er an nichts anders gedachte / ja er vergaße auch hierüber so gar des
 menschlichen Essens und Trinken. Und da ihm auf ein Zeit seine Züm
 mer wegen ankommen / und stark angehalten / etwas von Speiß / deren
 er hoch vorwünschen hätte / zusich zunehmen / sagte er / sein Speiß seye / den
 ich von dem himmel gesandt habe / und daß ihm anvertraute Ge
 heime zu vollenden. Also schreyte er auf mit erhobener Stim vor dem gan
 zen Volk. Honorifico Patrem meum / ego non quero gloriam meam.

Joann. 4. 34.

Joan. 8. 49.

Joan. 17. 4. & 6.

Ich habe dich auf Erden groß gemacht / das großwichtige Ge
 heim / daß du mir hast auferladen dein Ehr auszubreiten / habe ich vollendt /
 hab dem menschlichen Geschlecht deinen Nahmen kun gethan / und mit
 dem Licht and muß erleuchtet.
 Zur Nachfolg eines so herrlichen Exempels / sollen wir gleicher massen
 unsern Zahl und End / so ihm Christus der Herr in allem seinem Thun hat
 befolgt / uns selbst / all unser Thun und lassen / wie nicht weniger alles
 was wir uns anstellig seyn / thun und lassen werden / richten und anordnen. Per
 Paulus / offeramus hostiam laudis semper Deo.
 Ich will uns Gott dem Herren nach dem Exempel seines Sohns / und durch

Was massen man Christo bisfalls soll nachfolgen.

Hebrae. 13. 15.

Sansure I. Theil.

A x

die



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

die Gnad/die er uns hierzu erworben hat/mausgesehe zu allen
das Opfer des Lobß und der Benedicung. Diefem nachfolget
die alte Christen das Gloria Patri, & Filio, & Spiritu Sancto
Munde/bezeichneten sich auch fast zu jedem Werk mit dem
zeichen/wie bey Tertulliano, und andern zu sehn/wortlich
sehen geben/das sie das vorhabende Werk zu Ehren der hoch
faltigkeit / und Christi des Gerechtigten wolten anfangen
Alexander der dappfere Blutzug Christi/ als man ihme in
gung Antonini Veri, vorhielt/ man wolte ihne/ wann er zu
verlangere/ von der grausamen Pein und Marter / die ihme
bar bevor stunde / loß und ledig sprechen/ gabe unerschrocken
Christianus sum, & fui semper, & futurus sum in gloria
ein Christ/bis es vormahlen alzeit gewesen/ und wil es
zu der Ehren Gottes. Der heilige Ignatius-Stifter unferer
führte für seiner Schildt und Wapen Sprich/ wore auch
Thun und lassen einig/allein vorgeseher Zweck / Ad majorem
zu größerer Ehre Gottes. Theresia / die mit Seraphischer
re Jungfrau / hatte sich gegen Gott mit austrücklichem Gehor
zu allen Begebenheiten und vorkommenden Dingen/ alzeit das
was sie durch ihr eigene Bescheidenheit / oder anderer verständig
ger Leuth Unterrichte und Gutachten / Gott das angenehmste
größerer Ehre Beförderung/das vorzüglichste zu seyn/ er

Lib. de Coron.
S. Hiero. ad
Eustoch.

Ribera ejus vi-
au lib. c. 10.

Cap. 13. 15.
Rom. 9. 21. & 22.
Timot. 2.

Rupert. ibidem

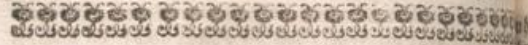
Esai. cap. 62. 3.
Cap. 61. 3.

Es werden auch dertwegen die Gerechte von dem heiligen
den Propheten Oseam, Schäß und Gefäß der Ehren genennet.
omnis vasis desiderabilis. und bey dem heiligen Paulo / Vasi
Vas enim, sagt der gottselige Rupertus / & thesaurus honor
utique omnis electus. Ein jeder Aus erwählter Gottes/ist ein
haltent die Kleinodien der Tugenden / und Gnaden Gottes / et
barliches Geschir von der Handt Gottes fürtreulich ausgearbeit
nenhero ein köstlicher Werkzeug die Ehre Gottes scheinbarlich
Eris corona gloria in manu Domini, & Diadema Regni in
Du wirst in der Handt Gottes seyn ein köstliche Kron / ein
Haupt-Gebänd/welches er zur Zier seines Hauptes wird auffge
net ihn ferners / Plantationem domini ad glorificandum.
lustgaren der Kirchen einoepflanzten Baum / der an statt der
Lob und Glort Gottes tragen soll. Und reimer sich dieser
füglich auf einen gottseligen/gerechten Menschen: dann gleich
tur/alles was am Baum zu finden ist / auch so gar das kleinste

Frucht ist angordnet / also wird von dem Gerechten alles was ihm z und
 ihm ist / in der Ehr Gottes verordnet / und dieses zwar umb so vil mehr / je
 her ihm ist die Gerechtigkeit und Liebe gegen Gott. Dann diemvil
 Menschens einiges Ziel und End ist / auch dannhero sein Vollkommen
 dem bestet / das Gott durch ihne werde glorificirt und groß ge
 lobet; benebens aber die rechte Lieb den Liebhabenden bewege seinem Ge
 herten dasjenige zugeben / was er vermerckt ihne das anmenlichste zu seyn / so
 aus sich zu lassen / das jenehr der Gerechte in Vollkommenheit und Liebe
 er mehr / je heffriger sich auch in ihne die Begierd erwecke Gott zu ehren /
 ihne sich auch von Tag zu Tag in diesem entzündten Eysen höher hinauf /
 komme leglich so weit / das alle andere Begierlichkeiten sich in diser ver
 gen und absterben; und er also mit der Braut in Warheit sagen möge:
 Cant. 2.16.
 Cantus meus mihi, & ego illi: mein Geliebter ist mein / und ich bin sein. Er
 ferner immerdar eingedenk / und bedacht wie er mich mit Reichthum
 zu versehen erfülle / und ich hingegen meines Theils / lasse mir auch nichts
 anlegen seyn / als ihne zu loben / benehnen / und sein Ehr meinem
 Vermögen nach zubefördern. Es schreibt die heilige Theresia /
 Conclavi. 5. c. 2.
 Concla. 6. c. 4.
 Concla. 7. c. 3.
 In arce animæ.
 das gerechten Seel sich underweisen / Gott in der Ewigkeit zu loben / ders
 enigunde / das sie sich dessentwegen gern wolte in Stücken zerhauen
 und gar zu nichts werden. Sie hätte gern tausent und aber tausent
 / damit sie solche alle zu seinem Dienst möchte anwenden und darinnen
 leben; das auch alles / was auf Erden ist / in lauter volleredte Zungen
 reden würde / sein Hoheit zupreisen. Und versteige sich endlich ein solche
 in diesen Bearden so weit / gerathe auch in eine so tieffe Vergessenheit
 der Vergessenheit ihres eigenen Wolstands / das ihro nicht anderst seye / als
 sie gar nicht mehr in der Welt / und gehe sie der Himmel / das Leben
 weder etwas anders sauber nichts an; dann sie sorge allein für Gott und
 was Gottes / und dessen Ehr betrifft / bekümmert sich auch im geringe
 / was ihro künftigt begegnen möchte / es ist ihr Gemüth von aller
 Sorg dermassen entladen und befrehet / das es ihr vorkompe / als habe
 ihre Wesenheit verlohren und seye zu nichts worden / begehret ihr auch
 nicht länger ein wesentliche Creatur zu seyn / sondern wider zu nichts zu wer
 den seye / das man durch sie / die Ehr Gottes in etwas könne ver
 mehret werden. So vil die heilige Theresia von diser Sach / sonder Zweifel
 eigener Erfahrung. Und hiermit seye genug gesagt / von den Ursachen
 die Ehr Gottes zubefördern. Nun aber laß uns sehen / auf
 was Weis und Weg solches möge würcklich gelaiset werden.

Fr 2

VI.



V I.

Abfah.

Unerfichtliche Weis Gott zu verehren.

S ist nicht dahin gemeint / als wolte ich dich Dirs alle Weisung Gott zu loben / beybringen / dann solchen fals müßigen genden / allen ihren würcklichen Übungen / vor allen Gemütsübungen / Anmutungen / sampt anderen guten Bewegungen / welche die Seel pflegt mitzutheilen / gehandelt werden / so ein unmaßlicher seyn würde; sondern nur allein von etlich wenigen / welche die fürnehmste zu seyn / zu denen uns der heilige Bernardus mit sehr herrlich schönen Worten / Anlaß gibt. Opus nostræ redemptionis memoria redemptorum aliquatenus non recedat. In illo opere dominum sunt; modus & fructus; & modus quidem Dei exinanitio verum nostræ de illo repletio. Das Werk unserer Erlösung ist unser Hoffen mehr aus der Gedächtnis lassen. In diesem großen Werk sind zwey nemlich zwey Stück zu mercken / nemlich die Weis; deren sich Christus gebraucht hat / und die Frucht / so daraus ist erwachsen. Die Weis ist Christus her in dem; daß er sich selbst verlassen / und unser zernichtiges Werk angenommen; die Frucht aber / daß unser Zernichtigkeit zu seinem Erbarmen offen ist erbaben worden. Aus welchen Worten wir zu lernen / was die Weisheit zweifelsüßig ist erkläret worden / wie daß er nemlich durch seine unendliche Majestät uns in unendliche Würdigkeit gesetzt / sein Hochheit an sich selbst verlassen unser Wenigkeit an sich zunehmen.

Serm. 11. in Cant.

Die Erste Weis.

Lib. de Gigant.

Aus diesem dann / und damit wir der unerfichtlichen Weis den ehren den Anfang machen / ist abzunehmen / daß wann wir Gott zu verehren große Ehr erweisen wollen / wir uns unseres eignen Wesens entäußern sollen / uns aber hingegen mit dem göttlichen Wesen erfüllen. Das große Scheinwerk ist das / wie vil stecket darhunder verborgen ist / Mensch seiner selbst entblößet und lät / hingegen aber mit dem göttlichen Licht lete seye? Philon thut ein schöne Anmerkung / welche in heiliger Schrift zu finden grindet / und saar: Es seyen drey Gattungen der Menschen. Die erste ist terrea; irdische Menschen; homines caeli. himlische Menschen; homines Dei. göttliche Menschen. Die erste seynde / derer Gedanken und Verstandes nicht an irdischen körperlichen Dingen ist angeschaffet. Die andere / derer

ähnlichen Dingen / und zu den Wissenschaften erschwingen. Die dritte
 die sich den göttlichen Sachen ergeben. Ich aber sage der Schrift
 daß die göttliche Menschen diejenige seyen / welche sich mit Gott und
 göttlichen Wesen ganz anfüllen. Dann was ist der Mensch andern
 ein Geschir? Wir tragen / sagt Paulus / einen grossen Schatz in irdenen
 Gefäßen herumb / welche die Gnad des Evangelii; gestalten dann die Aus-
 sichte von eben dem heiligen Paulus / Gefäß der Erkandnuß Gottes ge-
 werden. Nun wird ja / Exempel weiß / durch ein Dehl-Geschir
 anders verstanden / als ein Geschir daß mit Del ist angefüllt; also ist
 durch einen göttlichen Menschen derjenige zu verstehen / welcher mit
 dem heiligen Geiste angefüllt / dessen Leib sampt den Gliedern / die Seel sampt ihren
 Sinnen / wie auch die Werck und Würdungen / so wol des Leibs als der
 Seel / von allem menschlichen Wesen entblößet und ausgeleeret / hingegen
 mit dem Geiste des göttlichen. Und dieses nach dem Exempel des heiligen Pauli /
 dem wir uns nach zu richten haben also sagt: Vivo ego, jam non ego, vivit vero in me
 spiritus. Ich lebe / aber nicht Ich / sonder Christus lebt in mir / Er wil
 durch mich errette und über zwar lebendige werck / als da seynde Gedenden /
 Reden / Hören / Sehen / Hören / Hören &c. aber solches alles thue er aus An-
 derung und Bewegung des Geistes Christi / ihme zu Lieb / zu Dienst / zu Lob / Ehr
 und Ruhm. Was ein herrliches Instrument und Werkzeug ist ein solcher
 Mensch der Ehren Gottes und seines eingeborenen Sohns!
 Damit man nun zu einem solchen Werkzeug werden möge / muß man
 seinen eignen Wesens entblößen vnd ausschütten / sich aber hingegen mit
 dem heiligen Geiste anfüllen. Die Ausschüttung muß
 gehen / dann will man ein Geschir / so voller Wasser ist / mit etwas an-
 dem anfüllen / muß zuvor das Wasser ausgegossen werden. Sich aber von
 sich ausschütten / ist nichts anders / als sich der eitelich: vnd läplichen
 Wesen der lasteren / böser Gewohnheiten / vnordentlicher Bewögunge der
 Natur ausschütten / vnd sich ernstlich zu Götter bekehren / welches ih-
 re zu großen Ehren gerachtet. Solches reche zu verstehen /
 ist zu wissen: Daß es nach Meinung aller gottseliger Lehrer / vmb die
 Veränderung des Sünders / vnd vmb die Veränderung des Menschlichen Her-
 zens von den lasteren zu den Tugenden ein hohes herrliches Werck seye / daß hie
 auf Erden kein Ding / in welchem Götter die Schätze seiner Weisheit so herr-
 lich offen lassen: ja es ist ein großer / ruhmlicher Werck / als die Erschaffung
 des Himmels vnd der Erden / ob es zwar das Ansehen hat / es köndte nicht herrlich
 und lobwürdiger seyn / als erschaffene Wunderbarliche Erschaffung.
 Der heilige Augustinus redt von der Sach also: Qui cum timore & tremore

2. Corint. 4. 7.
A lapide ibid.

Galat. 2. 20.

Die Beser-
 rung und Ver-
 fehrung des
 Menschen ge-
 reicht weit zu
 sonderer groß-
 sen Ehren.
 S. Thom. 1. 2.
 q. 13. a. 9.
 Suarez. lib. 7.
 de Grat. c. 25.

Tract. 73. in
Joann.

3



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ſuam ipſe ſalutem operatur, proſus majus eſſo dixerim, quod
 & terra, & quacunq; cernuntur in caelo & in terra. welcher
 und ſietern ſeinem Heyl obliget / der würcker und thut ein Sack
 cher iſt als Himmel und Erden / ſainbe allem dem / was im Him
 den zu finden iſt. Erſtlich zwar darumben / dieweil Gott in der
 dem Geſchöpf nur ein natürliches Weſen mittheilet; aber in der
 gung theilet er mit die übernatürliche Gnad / deren der geringſte
 größern Wert iſt / als alle Güter der Natur. Zum andern / dieweil
 und die Gnad einander mehr zu wider ſein / als die Weſenheit / und
 es iſt auch Gott von dem Sünder weiter enſerner als von dem
 er dan wider den Sünder mit ernſtlicher Straff verfähret / und
 Grewl und Abſchewen eraget / wider das nichts aber hat er weder
 widerwillen. Drittens / dieweil vil ſchwerer iſt / und größere Mühe
 einen Sünder zu frühren zubringen / als tauſent und aber tauſent
 erſchaffen. Die Erſchaffung der ganzen Welt hat Gott nicht mehr
 koſtet / als das er ein einziges Wort von ſieben hat außgeſprochen
 ſagt (Fiat,) worauf alſobalden die tieffe unermefene Nichts ſein
 in die ganze weite Welt / welche ſie in der finſteren dieſe ihres
 Ewigkeit hero verſchloſſen gehalten / hat laſſen herfür kommen
 fehrung des Sünders liegen ſehr großmächtige Verhinderniſſe
 auß ertrenen Urſachen entſtehen. Erſtlich aus dem Menſchen
 welcher gemeinlich weit bereitfertiger iſt das jenige / ſo ihm
 ben geracht / mit Luſt vnd beiden Armen anzunehmen / als die
 Handen gegebene Mittel ſein. Heyl zu würcken / vnd ſtoſſet
 heylſame Einſprechungen Gottes mit Füſſen von ſich. Die
 her vom laydigen Teuffel / welcher ſehr mächtig / zumahlen mit
 Chem Haß gegen Gott / vnd deſſen Ebendild dem Menſchen / beſch
 mühet er ſich außereſt die Seel / deren er durch die Sünd iſt
 ins verderben zu ſürzen. Die dritte Urſach iſt Gott ſelbſten
 ſeiner Gerechtigkeits / welche zu Erhaltung ihres Rechts dem
 gütigen der Göttlichen Barmherzigkeit etlicher maſſen verhin
 alſo Gott in dieſem Handel gleichſam mit ſich ſelbſten ſtreiten
 welche Hindernuß / wie leichtlich zuermeſſe / ſehr ſchwer und
 Derenwegen / wann Gott der Herr wider das menſchliche
 griff thun will / ſolches zu Bekehrung und under ſeinen
 rüſtet er ſich / wie die Schrift vermeldet / mit den beſten Waffen
 legt den Harniſch an / ſetzt die Beckelhauben auf / umbairtet
 faſſet ſolches embloſſet in die Hand / und gehet mit allem

ermüdeten mächtigen Feind los. Solches zeigt auch Christus in jener
 Predigt an / da Er sagt: Es seye ein starker Held / welcher sein Haab und
 mit gewaffneter Hand so lang beschützet / bis daß ihme ein stärkerer und
 gewaffneter einen Einfall thut / und das seinige mit Gewalt abnimbt.
 den ersten Gewaffneten wird der leydige Teuffel verstanden / der die
 Seele in seinem Gewalt besiget / so lang bis daß Er von Christo / so
 den andern gewaffneten zu verstehen ist / bestritten / überwunden / und
 der Besizung getriben wird / so aber nicht ohne viles Gesecht / Schwais /
 Mühe und Arbeit zugehet. Darumben sagt Er bey Isaia. *Servire me fe-*
deris in peccatis tuis, præbuiisti mihi laborem in iniquitatibus tuis. Was
 und Arbeit hast du mir nicht auff den Hals geladen? du hast mich in
 schwerer Dienstarbeit hinein gesteckt / und habe deinetwegen / gleich einem
 leibhatigen Knecht vil saure Arbeit und grosse Mühe übertragen /
 aus den Sünden heraus zu heben / und under meinem Gewalt zu bringen.
 was für Mühe und Arbeit hat es ihne nicht gekost? was grosse
 Arbeit hat er nicht außgestanden? Armut / Elend / hunger / Durst / müde-
 / Verschmähung / schläg und strach / Ketten und Band /
 / ein rey und treißig jähriges Leben / angefüllt mit immer-
 / und allerhand Müheseligkeit / und legelich einen
 / der nicht schmälicher sein köndte. So ist und bleibet dann nur gar
 / das es umb die Bekehrung des Sünders ein weit mühesamers / groß-
 / und damenhers Gott rühmlicheres Werk seye / als eben die Er-
 / der gangen Welt.

Cap. 43. 24.

Es solle uns aber eben dieses ein hefftiger Antrib seyn zu unserer Bekehr-
 und die böse Gewonheiten abzulegen. Dann ob uns zwar auch unser
 Wohlfahrt dahin vermögen soll / dafern wir anderst nicht unser selbst
 abgessagter todsfeinde sein wöllen; jedoch soll die Beförderung der
 Gottes / daran uns biltlich mehr gelegen / als an eigener Wohlfahrt / den
 haben / und grösserer Antrib seyn uns selbst zu verlassen / aus
 demütig / aus neydig liebreich / aus Zornigen sanfftmütig / mit et-
 / vollkommen zu werden / dardurch Gott ein
 und Gefallen zuweisen. Der heilige Joannes sahe einmahl Christum
 auf einem schnee-weißen Pferd mit grosser Majestät beglanget:
vestitus erat veste aspersa sanguine, & in capite ejus diademata multa.
 angethan mit einem von Blut besprengten Kleide / und truge auf
 vil unterschiedliche Kronen. Dese Krone / so Christus zur
 auftrag / seynde die herrliche Sig / welche die gerechte Menschen
 sich selbst / und über die Feind ihres Heyls erhalten haben. So offt wir
 erwan

Apo. 19. 17.

erwan ein Schmachred mit Gedult und Sanfftemuht überreißt / die
 fügte Unbild verzeihen / den entstehenden Zorn dämpfen / die
 eysten Ruhm und Ehr verachten / oen Sinnlichkeiten ihre Gelüste
 die unordentliche Anmutungen demmen zc. so oft segen wir uns
 ren. Herlande ein zierlich / herrliche Kron auf das Haupte / und
 ihm grossen wolgefallen. Dominus Deus tuus gaudebit super
 tia, silebit, oder wie es andere dolmetzen / quiescet in dilectione
 tabit super te in laude. Der HErr dein Gott wird ein sonderlich
 und Wolgefallen haben / wann er sehen wird / wie du aus Liebe
 deiner Natur Gewalt anlegst / es wird ihm zur Fröligkeit / und
 reichen / wann du deine Fehler verbessern / und in allen Tugenden
 nehmen. Die Braut wird von ihrem Bräutigam genant
 in Deliciis, oder wie es Aquila verdolmetzet / Filia deliciarum
 der Bollüsten; durch welchen Namen nicht allein wird angezei
 sie mit Trost wolle erfreuen / sondern daß er ab ihrer aufreder
 ter Liebe / und von wegen des herrlichen / wider die Laster erhal
 vil grösseren Lust und Gefallen habe. Nach dem unser
 Joann. 15. 11. Jüngeren befohlen / seine Gesäß zuhalten / sezer er gleich hing
 sum vobis, et gaudium meum in vobis sit. Diß habe ich auch
 damit ich ab euch ein Freud habe. Dann / sagt der heilige
 In Joan. tract. 83. Quod est gaudium Christi in nobis, nisi quo dignatur gaudere
 Was ist die Freud Christi / die er in uns hat / anders / als daß er sich
 und über das / was wir ihm zu lieb und Ehren thun / erfreuet / Da
 Gnad ist diß! was unerhörtes Glück! konden verursachen / daß
 Sores vermehret werde / und er ein neue Freud empfangt / was
 weiß / was lieben ist / wird sich leichtlich darein zuschicken wissen
 dringer und zwinget die lebhabende Seel / alles zu thun so wil
 ihrem Gelieben ein Freud zumachen / und zuverehren.

Sophaon. 3. 17.

Cant. 7. 6.

Joann. 15. 11.

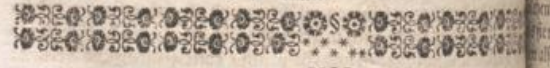
In Joan. tract.
83.

Was gefal
 ten wir uns
 selbstien sollen
 verlassen / und
 uns alles an
 genen Nuzes
 gönßlich bege
 ben.

Diemeilen dann unser Bekehrung / und das Obigen über
 Anmutungen / Gott zu grosser Ehre / und sonderbarem Gefallen
 lassen uns dann ihm auf dise Weis verehren / und ein Wolgefallen
 lassen uns unser best und eusserstes thun / alles was seinen Augen
 fälliges mag ersündlich seyn / zuverwinden und auszureutten / un
 thun / Wesen und Natur von uns ablegen / und dessen erschwern
 und lähr machen / hingegen aber sein Wesen und Geist an uns
 uns damit anfüllen. Warlich ist es mehr als billich / nach dem
 so vil Schmerzen / Jammer und Elend verursachet / daß wir ihm
 Verehrung / Trost / Freud und Ergögligkeit liebhosan / anstatt
 Saue

die wir ihme zu großem Spott und Hohn schmerzlich ins Haupt ge-
 bracht; ein von Nosen gebundene; zu Ehr und Lob erfreulich aufsetzen.
 Damit aber diß Mittel ihne glorwürdig zumachen / noch fürrestlicher
 müssen wir uns noch mehrerer anderer und köstlicherer Sachen begeben /
 und verschütten und entblößen / als da seyn mögen / sonderbare ungewöhnliche Er-
 zehlung / innerlicher Tröstungen / sampt allen anderen geistlichen Gaben
 Gnaden / die wir von Gott empfangen haben / dergestalt / daß wir uns
 unwürdig schätzen mit dergleichen / auch nur den geringsten / begabet zu
 werden / sondern bekennen / daß wir tausent / und aber tausentmahl wegen
 unser Sünden das Widerspil verdienen hätten / wie ihm dann in Wahrheit
 alsdann aber sollen wir solche empfangen und annehmen mit großer
 herzlicher Dancksagung / frey unverhohlen bekennen / daß sie
 nicht aus unserm Verdienst / sondern von purlauterer Güte und
 Güte Gottes herkommen / daß es mehr als zuvil sein würde / dasern
 uns auch nur die allerwenigste sollte mittheilen / benebens die empfangene
 Gnaden wahrnehmen / auch uns deren zu dem End treulich gebrauchen / zu
 dem Ende / daß wir von Gott seyne verordnet worden / darinnen nicht unser eigenen
 Lust / und Ergößlichkeit suchen / sondern einzig allein die Ehre Gottes /
 und solche zu haben sonderlich darumb erfreuen / dierevil wir durch sie
 gemacht werden / ihme zu dienen.
 Ferners sollen wir durch ein gängliche Verlassung und Absagung un-
 serigen Wesens und Wohlstands / auch durch ein wahre Befehrung uns
 dem wilffähig-freysfertigen Gemüth Gott dem H. Erren darbieten / zu
 dem Ende / was Er von uns zuthun oder zulassen erfordern würde / nicht allein
 seine heilige Gebott / sonder auch / so vil in unserm Vermögen ist / durch
 Evangelische Abtät / und gute Einsprechung ; allem dem absagen / was sich
 befindet / so nicht von ihme herkompt / oder zu seinem Dienst gerechert
 sind / sondern die Ergößlichkeiten / die mit den Seintigen nicht über-
 kommen / oder doch zuvor in selbigen geläutert und gereinigt worden / gäng-
 lich absagen / und dieses zwar auch in geringsten Sachen / als da seyn mag /
 der Augen / unnütze Reden und Gespräch / eysle gemein- und Freund-
 schaft / und was dergleichen mehr : hingegen aber uns wilffähig erkläen mit
 dem heiligen Einad zuübertraen / Armuth / Verschmähung / Krank-
 heit / Verdunklung des Verstands / dürrer / truckener Trostlosigkeit des Ge-
 istes / Lenastigung und Bitterkeit des H. Irrens ic. mit einem Wort / in allem
 zu allen Zeiten / ohne einigen Vorbehalt oder Ausnahm / und solte es auch
 ohne Sünd und Verschulden / die ewige Pein selbsten seyn / seinen gött-
 lichen Willen / und heyliges Wohlgefallen zu erfüllen. Es ist zwar nicht
 Sant Jure. I. Theil. Pp ohne/

ohne / daß die Natur großes Abscheuchen trage / sich zu einer so schrecklichen Sach zuenschließen / wann man jedoch recht zu erwenden / wiewol G. D. der H. Er. um uns verdient sey / so wol von unsrer Endlichen Hochheit / als unerträglichen Gütebaren / dann auch wir p. f. schuldig / sein Ehr auf alle Weis und Weeg / so die wahrheit kan / zubeförderen / wird sich endlich die Natur ergeben / und uns darenin verwilligen. Und ob es zwar unmöglich / daß Gott ein wahrhaftig liebte / in die Hölle verstoße / so will er doch / daß die schwer seye / daß sie seinet wegen nicht ewiglich auszuschließen dieser Ursach willen / haltet er seinen rechtschaffenen wahren Zeiten dergleichen erschreckliche Ding vor / zusehen / wie fast sie Dahin es dann gemeint gewesen / wie er dem Patriarchen Abrahama / seinen ersten Sohn umzubringen / und zum Dpfer zubringen / diese es wäre. Befehl nicht dahin angesehen / daß er im Wert der heil. volzogen we. ven / sondern wolte nur sehen / ob Abraham bereit und willig wäre. So soll dann durchgehent nichts von Schmerz noch Trübsaal / weder des Leibs noch der Seel / noch ewiges / welches wir ihme gefallen nicht wolten ausfühen / ihme belieben wurde / solches über uns zuverhengen. Dann wir sonsten gezimen / daß wir von Gott / alles was er hat und vermag über das ihme selbst zuhaben köndten oder solten begehren / wann zuvor alles was wir haben und vermögen / ja uns selbst umzubringen / wolten aufopfferen. Wann nun ein Seel so weit kommet / und sich G. D. dardurch die größte Ehr an / sie allein verehret ihme / so ten mehr / als alle andere Menschen / so lang sie sich verweigeren / istische Resoluzion und Schluß zufassen.



VII.

Abfak.

Etliche mehr Weis und Weeg / Gott zuverehren.

Die Andere Weis.

Ishero ist erkläret worden / was massen wir Gott verehren / dem wir uns selbst verlaugnen / und aller eigener Wohlstand



sehen. Inness last uns sehen/ was gestalten wir ihne gleichfalls verch-
 fenden/ in deine wir uns mit Gott und göttlichen dingen anfüllen. Es ist
 mit Gott und göttlichen Sachen angefüllte seyn / nichts anders/
 in allem was wir thun oder lassen/solches aus göttliche Anerk/ und
 heiliger / aufrichter Meinung sein Ehr zu befördern / thun oder lassen.
 Ist demnach zuwissen / davon wir in nachfolgendem Buch weiters
 werden/ das unsere Werk ihren Werth/ Würdigkeit und Güte/ von
 deren Meinung hernehmen. Affectus tuus operi tuo nomen imponit,
 der heilige Ambrosius. Die Anmütung / das ist / wie es der heilige Bo-
 und andere verstehen / die gute Meinung / gibe deinen Wercken
 rechten Namen. Wistu wissen/ was deinen Wercken / deinem All-
 für ein Nahme gebühre / ob sie gut oder böß / köstlich oder
 Gott-gefällig oder mißfällig zu nennen seyen? so sehe nur / wie die
 krafft deren du sie verriehet hast / beschaffen gewesen / dann gleich
 dich diese verhalte / also verhalten sich auch jene. In cunctis operibus,
 der heilige Laurentius Justinianus. quicumque salutem exoptat, inten-
 laz componat obtutum, & ad illum quem divina lex mandat, diri-
 ut non caslo labore desudet. Parum prodest ardua tractare
 & Regibus familiariter conversari, sanctitatis &
 celeberrimum nomen acquirere, & obliqua intentione hoc agere. Wel-
 der gebe fleißig acht / daß er in allem Thun
 auf das jenige Ziel und End richte / welches ihme
 vorgetragen / damit er nicht lauerer vergebentliche Luste und Wasser-
 all sein Mühe und Arbeit / Schwitzen und Schinaufen umbson-
 und ganz eydel verlohren gche. Was soll es wol nuzen/ mit hoch-
 Geschäften beladen / bey Fürsten und H. Erren wol daran seyn/
 rühmlichen Nahmen großer Geschicklichkeit und Heyligkeit erwir-
 die Meinung unordentlich verkehrt und köß ist? dann auf
 die Werk/ sie seyen sonst in dem Schein nach so fürreistlich
 ihren ganzen Werth und Würdigkeit. Daß dem in War-
 haben so gar die Heyden erkandt. Höre/ was Seneca hiervon
 Meinung ware. Non in facto laus est, sed in eo quemadmodum
 aliquis assidet, probamus; At hoc si hereditatis causa fiat,
 eadem & turpia sunt, & honesta, refert quate-
 nem quomodo fiant. Es sucht etwan einer sein kranken Freunde heimlich
 und erzeigt allen guten Willen / solches wird von meniglich
 und gut gehalten: thut ers aber nicht / aus Anmütung aufrichter/
 freundschafter / sondern laurer auf seinen eigenen Duz / und
 vermicint

Ambros. lib. 1.
 officio. c. 30.
 Distinct. 40.
 S. Bonavent.
 art. q. 1.

De Regimia.
 Prælator. c. 23.

Epist. 95.



vermeint hierdurch die Erbschafft zu erschnappen / so ist er nicht Endlich
Freunde / sondern für einen hungertigen Beyer und Raubvogel vorgerichtet
mit Verlangen und hungeriger Begierd auf das Nachkommen eines bößeren
Werck kan gut und böß seyn / und ligt alles an dem / aus was dem die Verwer-
nung es herflüsse.

Diezeiten dann unsere Werck keinen anderen Wehrihnen von
ihnen von der guten Meinung angefüget wirdt / so folgt daß solches nicht
anderst zu grosser Beförderung der Ehren Gottes taugen sollen / sondern dem Zü-
ler / hoher und fürrestlichen Meinung verrichtet werden / als die heilige Schrift
Gott dem Herren dardurch ein Gefallen zuerweisen / sein Ehr zuverweihen in
ihme ein neue Freud zumachen / und andere dergleichen. Je mehr man die
Meinung von allem menschlichen Wesen entlöset / hingetraget / und
göttlichen angefüllet / je Gottgefälliger / und zu seiner Ehr beständlicher und
den auch die daraus entstehende Werck seyn / gleich wie man den
Schlachtopffer des alten Testaments / dasjenige so Holocaustum zu Gott
worden / dieweil es ganz und gar Gott zu Ehren vom Feuer verbrant. K
werden / da hingegen von den andern Opfferen / ein Theil den Menschen erge-
seinem Genuß zu behalten erlaubt ware. Die heilige Catharina darauf

Cap. 28. ejus
vix.

einß pflegte zusagen / ich esse oder trincke / ich rede / schweige / schreie / ich an-
ich sehe oder höre / ich betrachte oder gedencke / ich seye zu Haus / in der
chen / oder anderswo / ich seye gesundt / krank / lebe oder sterbe / und in
Stund und Augenblick soll alles und jedes allein zum lob / und zu Ehre
Gottes gerichtet seyn. dis ware der Wunsch / Begird und Verlangen eines
heiligen Catharina.

Ein andere ware fast eben dieses Sinns. Sie li-
wissen solte / sagte sie / daß etwas in mir zu finden oder von mir her zu
re nur ein einziges Wort / ein einziger Gedanccken / ein einziger
des Leibs oder der Seel / so klein es auch immer sein möchte / welches
der Ehr Gottes gericht wäre / und solte es auch zu innerst im
so wolt ichs gewislich mit Dugen und Stiel heraus reissen / es
für den höchsten Greuel gehalten / verbannt / versucht / und als ein
mir nicht zugehöret / verworffen und zu nichts gemacht werden.
uns disen heroischen / dapperen Gemütern auch nachthun / und
dahin gewöhnet / allem unserm Thun und Lassen durch reine
ein übernatürliches Leben zugeben / unser Gemüt in diesen Sch
schlossen halten / damit / weil wir alle Augenblick etwas zuthun / und
wenigst zgedencken haben / Gott von uns unaufhörlich geseher

Die Dritte
Weis.

Ein andere Weis / Gott dem Herren / vermittels der g
zuverehren / ist dise / daß wir all unser Thun und Lassen / ob es grad
ein Genuß

Er nicht / welches Gott der Herr in seinen Wercken ihme selbst
verordnet; und diweil dieses das allerbeste / vollkommste Muster ist / ja
das beste sein kan / wornach wir uns zurichten / und Gott die allgeröste
zu weihen. Es ist disfalls nicht nöthig zu wissen / aus was Ursachen /
zu was Zeit und End Gott seine Werck anstelle / sondern ist hierzu genug /
wir von gutem / aufrechtem Herzen also sagen: Nun mein Gott und
ich gehbe hin dieses Werck zu verrichten / aus eben der Ursach / und zu
dem Zeit und End / das du dir selbst hast vorgenommen / nicht allein in
dieser gegenwärtigen Werck / so ich jezund verrichten wil /
sondern in Erschaffung und Erhaltung der ganzen Welt / begehre auch umb
dein Haar breidt davon abzuweichen.

Ein andres ist / das wir unsere Werck verrichten / in Vereinigung des
Gottes und Verehrung / welche die Seeligen im Himmel / die Gerechten auf
Erden / und im Jeggewer / sampt allen anderen Creaturen Gott ihrem Herr
zu weihen / und fünfzig auf ewig erweisen / und fünfzig auf ewig erweisen
Krafft dieser Gemüths-Weinung sollen wir uns ihme offerermahlen
al den Tagen ergehen / und sampt uns / aller Creaturen Wesenheit / Kräfften / und
Erdung darauf / so wol zeitlich als ewig erfolgenden Würckungen.

Ein andere Weis ist. Das wir mit lebendigem Glauben zu Gemüth
bringen / wie Gott nicht allein im Himmel / sondern auch allhier auf Erden
in uns wohne / darauf all unser Thun dahin anstellen / damit er ab
sich auch an diesem Orth / das ist / in uns geehret werde. Auf solche
Weis ist die heilige Gertrude / wie in ihrer Lebens-Beschreibung zu
sehen.

Sie liebte / verlostete / ja greiffere gleichsam mit Händen in allen Dingen
die Ehre Gottes / dahin sie auch all ihr Thun und Wesen gestellet hatte: es
war ihr aber ein besondere Freud / wann sie thro selbst etwas zu lieb / und
zu Wohlthat ansthat / als da ist der Nocturft nach / Essen / Trinken / Ru-
hen / Schlaffen ic. Dann es ware in diesem ihr Will und Meinung / nicht
zu thun / sondern Gott / der in thro ware / dardurch zu lieben / und zu ehren /
als einem an diesem Orth nothleidenden Hülf zuerzeihen / und gurs
zu thun; hierzu nam sie Anlaß aus jenem Spruch Christi: Was ihr dem
Knecht aus den meinen thun werdet / das werdet ihr Mir thun; Diesen
nach richtete sie auf sich selbst / hielt sich für die allgeringste und
dienende des Gottes; reichete also nicht thro selbst / sondern dem in thro
bedürfftigen Heylandt zuessen und trincken / vergünnere nicht
sondern ihme die nothwendige Ruhe / Schlaf / sampt anderen gesün-
dlichen Ergötzlichkeiten / vermeinte solcher Gestalt dem Wort und Willen Chri-
sti zu gehorchen. Gewislich ware solche Meinung der heiligen

Die Vierde Weis.

Die Fünfte Weis.

Lib. 1. vitæ cap. 12.

Matt. 28. 40.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gertrude / wie auch die Auslegung obgedachter Worte Christi / welche in ihrem rechten Verstande gelassen / und von eigener Verstandung gemischt hat / sehr fürerflich / nützlich / und gut / gerechtere auch ders grossen Ehren und Wolgefallen.

Die Sechste Weis besichet in vielerley mit Gott gemachten Pact und Beding.

Joann. à Jesu Maria. art. amandi Deum.

Noch ein andere sehr nützliche Weis ist diese; das man mit gewissen Pact und Beding aufrichte. Dieses rechte zu verstehen / ist nicht so leichtlich / gründlich wahr zu seyn / wie uns dann der Glaube hieran an die Handt lenkt / es seye dem allwissenden Gott alles offenbahr / was an dem Menschen zu finden ist / durchtringe mit dem schärflichsten Augen den innersten Grundt unseres Herzens / so erdencket und klar die heimlichste Gedancken / sambt allen Bewegnissen und Handlungen / von der größten bis auf die kleinste / und diß war in etlichen andern Augenblick / brauche hierzu weder Zeit noch Weil / oder einige andern Mittel.

Fürs ander: Gleich wie ein Mensch dem anderen seine Gedanken und Gemüths-Meinung nicht allein durch die Red und Ansprach / sondern auch durch andere und ihnen bedingte äußerliche Zeichen / so oft er mit ihm zu thun hat / also köndte es auch zwischen Gott und dem Menschen geschehen / so er allein zu thun hat / in Erwägung es so vil nicht braucht / sich zu zeigen / sondern allwissenden Gott zuerkennen. Gleich wie dann zwey Menschen / was sich der Gestalt könden miteinander vergleichen und veranlassen / so köndte einer den anderen anschawen / oder die Handt gegen ihm ausstrecken / oder den Anblick oder Handtausstreckung ein gewis unsehbarliches Zeichen / oder die all sein Haab und Gut / Ehr / Leib und Leben zu Diensten wollen / oder die Handt haben. Und ist gewis / das sie auf disen Fall vermittels der Handt / so sie sich einander besser verstehen wurden / als durch ein lanze außersichliche Red / sprach und mündliche Erklärung. Ebener massen köndte man mit Gott durch solche Bedingte Zeichen eröffnen / wirdt dann durch solche Zeichen wir solche werden erscheinen lassen / eigentlich wissen und verstehen wir dardurch dem bescheynen Beding nach wollen verstanden zu haben.

Dun stehet einem jeden frey dergleichen Dündnuß-Zeichen zu / er dardurch verstehen wolte / zuerwählen / ich wil diß Dreißigste / Exempel weis / beybringen / deren sich einjeder nach bedien mag.

Stelle dir etwan ein Bildnuß Christi vor die Augen / und

Mein Herz und Gott / so offte ich hinfüran diese
 Bildniß wird anschauen / soll es ein gewisses unsehlbares Zartchen sein /
 dadurch so vil verstanden und außdrucklich bekräftiget haben / das ich
 wahrhaftig liebe / das ich gänzlich dafür halte / mein ganze Glückselig-
 keit / und zwar / was das gegenwertige Leben betrifft / stehe in dem / das ich
 an dich gedencke / dich liebe / dir diene / hingegen aber auch von
 mir gnedig barmherzigen Augen angesehen und geliebt werde. Veressefent
 das zukünftige Leben / das ich von Angesicht zu Angesicht anschauē die
 Volkomenheiten deiner Gortheit / sambt der ausblindigen Schön-
 heit / deiner hochheiligen Menschheit / wie ich dich dan hirmit will darum ge-
 beten haben. Zerner wil ich auch dardurch verstanden haben / das ich nicht
 in einem allem / sondern auch deiner wegen alle Menschen / als welche dein Eben-
 bild magen / sambt allem dem / was dir auf was Weis und Weeg mag zuge-
 hen von Herzen liebe.

Ein anderer Bundt kan also aufgericht werden. Mein Gott und
 Herr / so offte ich hinfüran dich einziges Wort / O mein Lieb! oder O mein
 Herr! werde hören lassen / soll es so vil heißen und gesagt seyn. Ich bezeuge/
 du allein wahrer Gott / Erschaffer und Erhalter aller Ding / an dene
 ich mich glaube und hoffe / vor deme ich mich biß in den Abgrungt demütige/
 was ich guts hab / von deiner milten Handt herkomme / das du sepest
 mein Lieb / mein Reichthumb / mein Glori / mein Leben / mein ganze Glück-
 seligkeit / mein Alles.

Der mach solchen Pact. So offte ich die Handt werd auf mein Herz
 wil ich dir damit zuverschen geben. Erstlich / das ich dir dieses Herz/
 sambt allem denen Anmuetungen / die daraus auf einigerley
 weise entspringen köndten / aufopffere. Zum andern / das ich dich allein
 ansehe / der es haben / und zu Ligen besigen soll / allein mächtig und
 solches zuerfüllen. Drittens / das ich dir in tiefester Demut / und
 herzlich dancke / dieweilen du dich gewürdiget / solches von mir / als ein
 geringes Geschenk zugehören. Zum vierden / das ich dich bitte / sol-
 che mit liebevoller Handt anzunehmen / und ewig zubehalten. Zum fünff-
 ten / das ich dich mit allem Flehen / Bitten und Betten beschwere / solches
 von aller anderer Lieb zuentschütten / auch zuverschaffen / das es nicht mehr
 ein Feuer / sondern ein Feuer-stammender Ofen / oder doch ein solches
 welches in sich schlicke die Lieb Cherubin und Seraphin / ja aller Eng-
 el und Menschen insgemein. Zum sechsten / das ich dir mein Herz und
 alle lediglich zu eigen ergebe / und fürterhin keinen anderen Willen in mir
 mehr habe noch gedulde wolle / als den deingig / mich gänzlich in alles das
 erge

ergeben / was dir würde gefällig seyn / mit mir anzuordnen / mich
 zuverhengen / es seye Freud oder Leid / Trost oder Verleumdung /
 Verachtung / Reichthumb oder Armuth / Gesundheit oder Krankheit
 oder Todt / und zwar dieses alles / hie zeitlich und dort ewig /
 daß ich ein unaussprechlich / herrliche Freud empfinde / die mich
 Heiligen so sehr geliebt / auch in alle Ewigkeit von allen Auserwählten
 möglich vollkommen / fürnehmlich aber von dir selbst wirst geliebt
 achten : daß ich mich von Herzen betrübe / die weil du von dem
 der Menschen alhie auf Erden / absonderlich aber / von eben diesen
 armfeligten Herzen so lange Zeit so schlecht geliebt und bedient worden
 noch auf diese Grund sich hierinnen so kaltfüchtig und hilflos erzeuget
 Jetzt folgender Bunde wird vermittelst des Athmens angeordnet / und in
 dem Athmen geschehen diese zwey Ding / erstlich schöpffet man den
 den Munde in sich hinein ; hernach laßt man selben durch den Mund
 hinaus. Dabey ist zu mercken / daß Gott auch in dem Luft / die man
 ziehet / und wider hinaus laßt / gleich wie in allen Creaturen
 genwärtig seye. Dammhero kan man sich diffals mit Gott
 anlassen und sagen : So oft ich durch das immerwährende
 Luft werde an mich ziehen / soll es so vil heißen / daß ich ein
 Begierd habe / dich vermittelst des geschöpfften Luftes an mich
 mich innerst zuvereinigen mit dir sampt deinen göttlichen
 ten / Verdiensten / Tugenden / und allem was in dir gütlich ist
 zwar auf die allersüßestliche Weis / so immer seyn kan / als die
 solche Vereinigung gereiniget / geheiliget / gestärcket / erhellet
 mit hin zu einem annemlich taugentlichen Instrument deiner Güte
 daß ich begehre dich an mich zuziehen / und mit dir vereinigen
 nicht allein hie auf Erden durch die Gnad / sonder auch dort im
 die Glori / dich in Ewigkeit unaufhörlich / und fürreichtlicher
 ehren / anbetten / danken / und dir beynebens alle schuldhaftige
 derhängigkeit zu erweisen. Dabey ist zu mercken / das du Gott
 nach / oder wie deine obligende bedürffigkeiten erheischen / seinen
 lichen Qualitäten und eigenschafften nach mögest an dich ziehen
 als den glormwürdigen / erleuchtenden / mit Liebe brinnenden /
 tigen / armen / leidenden / starcken / mäßigen / und erwerckenden
 chen. Was aber anbelangt das man in dem Athmen den an sich
 Luft wider heraus laßt / kan solche herauslassung ebenfals mit
 Pet et und geding also geschehen. Mein Herr und Gott / so oft ich
 Athmen den an mich gezogenen Luft wider heraus laßt / soll ich

bedenken / das ich begirig seye mich selbstn ganz zuverlassen / hingegen dir
übergeben / meinen Leib / mein Seel / meine Gedancken / wort und werck /
aller allen dem / was mir auff einigerley Weis zugehörig ist / dieses alles soll
zu dir zu geben seyn / und zwar auff so vollkommene Weis / als im-
möglich ist das dir etwas werde geschenckt und überlassen / aus pur laus-
liche und inbrünstiger begird / dein heilige Ehr zubefördern. Das ich dir
durch den herausgehenden Luft so vil Ehr / Lob und gefallen begehre
erkennen / so vil dir dessen durch aller Menschen begangene Sünden / son-
derlich aber durch die meinige / ist entzogen worden. hingegen begehre ich dir
ein herrliche und so allgemeine Danksagung / als immer seyn kan /
wegen aller Gütthaten der Natur / Gnad / und Glori / welche du erweisen
und in Ewigkeit ferners erweisen wirst / allen Creaturen insgemein / ab-
sonderlich aber mir / deiner hochheiligen Menschheit / deiner übergeb medeyren
den Weisheit / diesem oder jenem Heyligen ic.

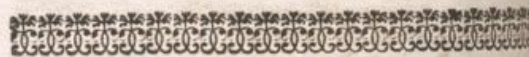
Über das / kan man alle morgen früh mit Gott also pactiren. O Gott
wünsche und begehre / das durch alle und jede meine heutige Werck / Worte
Gedanken / durch alle und jede Bewegung der Augen / der Händt / Fuß
Herzens / durch alles inner- und cüsserliches / nothwendig / und freywillig
geschehen und lassen / dir so vil Lob / Ehr / Glori / Benedenung / wolges
danksagung / sambe allen andern deiner Mayestät schuldigen Lieb- und
Ehrerweisung widerfahre / als vil dir dessen alle Engel und Menschen erzais
und die lange Ewigkeit hindurch erzaisgen werden ; ja so vil dir dessen in
alle Ewigkeit wurde mögen erzaisgen ein unendliche menge Welt / wann du
so vil würdest erschaffen wollen.

Über dieser Bunde und Bedingnussen kan sich ein jeder bedienen / oder
vergleichen seinem Euffer / Andacht un beliebe nach selbst erfinden : dar-
zu ein Stück zu merken. Erstlich / neben deme das man durch ders
Beding / und Verbündnuß / als die ganz goetfelig und geistreich
von dem Herrn ein sehr grosse Ehr erweise / so erwirbt man über das
unerschöpfliche / geistliche Reichthum und Verdienst. Dan ob wir zwar
wederem Wort / Werck und Gedancken so ebene aufmerksamkeit nicht
noch uns aller Stück / so in dem Beding und Verbündnuß seint ein-
mal zu erinnern worden / so eigentlich / absonderlich erinnern / und GDe vorhal-
ten / so ist es doch genug / das solches zuvor einmal geschehen seye / allwei-
nig so beschreiben / und einmal mit bedächtlichem Ernst aufgerichte
Wort / Werck und Gedancken / ob sie gleich hernach ohne absonderli-
che Bedachtsamkeit und unvermerck geschähe / seynt sie doch durch
ein Paar geschöpfte gute Gewütsmeinung (so lang solche nicht außdrück-



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

lich widerrufen/sonder in ihrem Werte und Würden gelassen mit gut und gültig; woraus schließlich erfolgt/ das sie solcher geistlichen Dingen Herrn genugsam vorgezogen / ihme sehr angenehm und glorreich aber sehr nützlich und verdienstlich seyen. Zum andern/ damit endlich ein Pact von grosser Krafft und Würdigkeit seye / ist sehr gut/das man bey empfangung des Hochwürdigen Sacraments aufrichte/ und bey jeder widerholter Communion erneuere. Es wird aber noch befohlen/ das man ihne alle Tag zu morgens / ja täglich etliche mal mit großer Heiligkeit und Fleis widerhole/ welches dan ohne sondere Mühe und Verdruß geschehen sein kan / wann man nemlich ein Bildnuß Christi anschauet / die Hände die Brust legt / oder ein anders bestimmes Jarthen gibt / und darbey im Mund oder Herzen sagt: O mein Gott! du waisst und erkennst/ hierdurch will gesagt und verstanden haben.



V III.

Absatz.

Fernere Abhandlung von eben diser Sache.

Sibende Weis Gott glorwürdig zumachen.

Es ist zuwissen / das der Mensch ein kleine Welt ist / in welcher alle Gattungen und Geschlechter der Creaturen / die sich in dieser Welt befinden/ in einem summarischen Begriff seyn/ und durch diesen nach kan man folgender massen auf ein sonders schöne Weis den Herrn glorificiren / wann wir nemlich unsere gute Werck/ Gott anbetten/ ihne verehren/ loben/ dancksagen / uns vor ihm danken an ihne glauben / hoffen / ihne lieben ic. Und dieses nicht allein für unser Privat=Persohn / welches doch alzeit unser fürnehmlich seyn soll / sondern auch im Nahmen und an statt aller und jeder die in uns / als in einer kleinen Welt etlicher massen begriffen seyn/ werden. Dann solcher Gestalt verursachen wir / das Gott nicht von uns / sondern auch mit und in uns von allen Creaturen / lebhaften/ vernünftigen/ und unvernünftigen/ mit einhelliger/ allgemeiner/ sammenstimmung/ gelobt/ geehrt / angebetet / erhöhet / geliebt ic. welches ja Gott zu höchster Ehr/ so immer möglich ist/ gereichen muß.

Ein andere Weis / GDei glorwürdig zumachen ist : Daß wir uns in Die Achte
 Dingen dem Willen Gottes / als der Regel und Richtschnur unseres Weis.
 Willens fursen. Dann dieweil GDei der Herr / wie oben ist erwisen wor-
 endlich nichts anders suchen noch wollen kan / als sein eigene Ehr und
 dann die ist nochwendig das letzte Zihl und End seines heiligen Wil-
 so folgt hieraus hell und klar / es seye kein gewissers sicherers / Mittel /
 GDei in allen Dingen / auf die allerhöchste / fürrestichste Weis zu Ehren /
 das wir wollen / was er will / wie und wann ers will / und daß wir auch
 eigenes / so seit / als ewiges Heyl / anderst nicht begehren / wollen / und
 als mit Vereinigung unseres Willens mit dem Seinigen.
 Ein andere Weis / kan vermittels des heiligen Mesopffers angestellt Die Neundte.
 Ich will solches diß Drihs nur kürzlich andeuten / dann in folgen-
 dem Buch darvon nach länge soll gehandelt werden. Es ist bey allen Cas-
 sischen Lehrern unfehlbar gewis / daß das hochheilige Mesopffer GDei
 Allmächtigen ein so angeneim / wolgefällig und zumahl glormwürdiges
 sey / als kein anderes seyn mag. Die Ursach dessen ist. Erstlich
 werden das jenige / was geopffert wirdt / nemlich Christus der Herr / ist
 der Herr und Mensch / unendlicher Würden und Fürrestichkeit. Fürs-
 ist auch der Principal / so das Opffer verrichtet / Christus der Herr.
 wird in diesem Opffer aufs neu vorgestellet das lenden und Tode
 sambe dem dardurch erhaltenen herrlichen Sieg und Victori / aus
 dem Anschauung der himlische Vatter / auch Christus selbst / das höchste
 alle ertragen / gereicht auch ihnen zu höchster Ehr. Vierdtens / kan
 in irdischen Kirchen alhie auf Erden / dann auch der lebenden im Feg-
 er nicht erprieslicher seyn / als das heilige Mesopffer ; durch welches die
 Besten des Lebens und Todes Christi / vollkommener / überflüssiger / als
 durch einiges anderes Mittel / ihr kräfteige Würdung erlangen / und
 werden / so wol toden als lebendigen / werden angewendet. Sintes-
 es dann mit der heiligen Mes ein solche Bewandnuß hat / so ist auffser
 Zweifel / daß man der götlichen Majestät die höchste Ehr erweist / so
 man das heilige Mesopffer verrichtet. O wie glückselig und aber
 schicklich solle sich dann ein jeder Priester schätzen ? mit was überschwenckli-
 chem Freud und Trost soll er nicht überschüttet werden / wann er zu Gemüth
 ein unschilbares Mittel in seiner Macht und Willkuhr zuhaben /
 die dem Allmächtigen / so oft es ihme nur selbst beliebt / ein solche Ehr
 Glori zuerweisen / dergleichen alle Creaturen in gemein ihrem GDei
 Herrn in Ewigkeit nicht werden erweisen können ? wann er bey ihme
 so offer die heilige Hosti in die Hand nimbt / über sich erhebt / zer-
 theilt.

theilt er. auf was fürerliche Weis alsdann der Sohn Gottes
 schen Vater lobe und ehre/ indeme er ihm aufs neu vorkalt
 chen Todi/ den er aus seinem Befelch/ auch ihme zu Dienst
 gem Gehorsam hat ausgestanden; und beneben den gnaden
 seiner Verdienst eröffner/ solchen den Lebendigen und Todten
 wendet/ sie von der Schuld/ und Straff der Sünden zuerlösen
 mit seiner Gnad und Glori zu bereichen. Wie soll der Priester
 seeligem Eysen und Andacht innmütig emsunder und ange
 das seilige auch darbey zuehnen/ und / nach dem Exempel Christi
 HErrn aufs höchst so immer möglich ist / zu loben und ehren / in
 gung seiner guten Meinung/ mit der Meinung Christi des höchsten
 Belangens aber den gemeinen Layen/Mann und Weib / was
 Würden sie seyen / wie sollen sie nicht äufferst geüben seyn / mit
 gem Eysen und Meinung Gote ihrem HErrn alle und jede heilig
 so täglich in der ganzen Christenheit gehalten werden/ aufzu
 so täglich in der ganzen Christenheit gehalten werden/ aufzu

Behende Weis

Ein andere Weis ist / daß man sich vor GOrt außs tieffste
 und ihne dardurch erhöhe und groß mache. In Erwogung / daß
 und großmachung Gottes in dem bestehe/ daß wir uns vor ihm
 und in die tieffe unserer Nichteit versencken. Ein Christliche
 den Abgrunde ihrer Nichteit recht erkennet / ist eins von den
 Dpffer/ so man Gort kan aufopfferen. Sacrificium Deo Spiritus
 latus, cor contritum & humiliatum Deus non despicias. Ein
 müt/ ist Gort ein angenehmes Dpffer / und ein secknitrsches/ dem
 wird er nicht verwerffen. Item. Pauper & inops laudabunt
 Augasti. ibid. Der Arme bedürftige / O HErr / werden deinen Nahmen loben.
 Arme/ frage der heilige Augustinus: und gib darauff zur
 res Spiritu, die Armen im Geist/ das ist / wie ers gar wol auß
 3. 21. Herzen Demütige. Deme stimmt Ecclesiasticus bei. Deus
 bus honoratur, GOrt wird von den Demütigen geehret. Die
 ing im fewrigen Ofen zu Babylon/ laden zum Lob Gottes alle
 eine nach der anderen: die Engel / die Himmel / Sonn / Mon
 Danic. 3. nen/den Regen/ das Taw/ Hitz/ Kälte / und andere mehr:
 auch auf den Menschen / und sagen; Benedicite filij hominum
 laudate & superexaltate eum in secula. Und ihr / O Menschen
 an denen Gort sonderbar sein Varmherzigkeit und Freygebigkeit
 hat/ in deme er umb eurerwillen alle Leibhafte Creaturen erschaffen
 machet ihn groß immerdar. Hernacher steigen sie in sehr
 standt von einer Staffel zu der anderen / biß auf die jenne

Pfal. 50. 19.

Pfal. 73. 2.

Augasti. ibid.

3. 21.

Danic. 3.

lob Gottes am tauglichsten seyndt: fangen also an: Benedicat Israel
 Dominum; laudet & superexaltet eum in saecula. Und du Israel benedeye
 den HErrn / lobe und erhebe ihne in Ewigkeit. Du / sage ich / O Israel /
 welches du bist / under allen Geschlechtern der Menschen / das auserwöhlte
 Kind Gottes. Von dannen kommen sie von dem gemeinen Volck Gottes /
 die Priesterschafft / als die krafft tragendes Ampres absonderlich zum Lob
 Gottes bestellet und geheiligt: Benedicite sacerdotum Domini Domino, ihr
 Priester des HErrn / lobet den HErrn. Dieweil aber der Mensch aus
 seiner Taugend und Gottseligkeit noch mehr / als wegen obhabendem Prie-
 stertum / in dem Ampres tauglich und fähig ist / So ist zuloben / schreiten sie von der
 Priesterschafft zu den gerechten / sprechen: Benedicite Spiritus & animae
 Domini: Ihr gerechte lobet den HErrn. Sie lassens aber bey
 dem Gerechten auch nicht beruhen / sondern kommen auf die Heilige / und
 heissen sie leiglich ihr Einladung mit den Demütigen: Benedicite Sancti,
 Sanctae & humiles corde Domino: O ihr Heilige / und aber sonderlich ihr / O
 demütige von Herzen / benedeyet und lobet den HErrn. Und geben dar-
 zu / daß sie nicht jurechten / daß under allen Heiligen / Gerechten / und allen Menschen
 die Demütige am aller tauglichsten seyen / Gott zuloben / und glori-
 ficiren. Warumben aber das? Erstlich dieweil der demütige
 sich an seinen Ehren am wenigsten nichts entziehet / sondern stellet ihne
 ohne allen Eintrag und Schmäherung treulich zu. Zurs ander / die-
 weil er ein sehr taugliches und handsähmes Instrument ist / dessen sich
 Gott zu allen Dingen bedienen mag / in Bedencken / daß er sich ihme gänge
 und nach belieben brauchen laßt / beklage oder weigert sich in
 dem Ding / sondern ergibt sich völlig in die Handt und Willen Gottes.
 Dieweil er sich seiner selbst allerding begibt / entweisset und ent-
 weisset von sich aus allen angemaßten Wöhn und Hochachtung eigener
 Person / raumer also Gott dem HErrn in seiner Seel den völligen Platz
 ein / dann wo die Creatur aufhöret zu seyn / da fangt Gott an sich einzufinden;
 und so baldt der Mensch von sich selbst ausgehet / da gehet alsobaldt Gott
 ein. Dann gleich wie in natürlichen Dingen sich der Luft an allen Dr-
 ingen so baldt solche von anderen Dingen werden ausgeleeret / mit ganzem
 hinein tringt / also geschicht es auch in übernatürlichen Sachen / im
 Verstand und Ordnung der Gnaden mit Gott und dem Menschen. O quam
 laetis es, Domine, & humiles corde sunt domus tua, sagt der heilige Au-
 gustinus. O wie groß und hoch bistu O HErr / und die Demütige / so in
 deinen Augen klein scheinen / seyn dir zur Wohnung.

Die Eilffte
 Weis.
 33

362 Von Erkandtniß und Liebe Christi unserß HErrn
schen. Dann ein jeder Sünder/ der anfänglich zu gnaden sonder
der Gerechte/ so in der Gnad zunimbt/ ist ein fürreiferer Mensch
Gottes zubefördern. Ein solcher Mensch/ vermittelst der Gnaden
den des heiligen Geistes/ sambt anderen übernatürlichen/ geistlichen
ten und Qualitäten/ auch eigener guter Wercken/ mit denen sein
rer ist/ ehret Gott mehr/ als die ganze übrige Welt mit allen
chen Geschöpf und Vollkommenheiten. Wer nun Verlangens
Ehre Gottes höchlich zubefördern/ der bemühe sich durch gütliche
Gebett/ Ermahnung/ Reichtung der heiligen Sacramenten/ und
gleichen mehr seyn mag/ den Sünder zubekehren/ und die Gnad
frömmen zumachen.

Die Zwölffte.

Es ist noch ein andere Weis/ und bestehet in der Liebe Gottes
dieweil sie under allen Tugenden/ die fürtrefflichste/ vollkommeste/ und
nigst aller Tugenden ist/ so gereicht sie Gott zu sonderbaren Lob
Der heilige Augustinus, in Auslegung dieses Versickels/ aus dem
Qui timetis Dominum, laudate eum, ihr/ die Gott fürchtet/ lobet ihn
also. Quis veraciter Deum laudat, nisi qui sinceriter amat/ und
ergo est, ac si diceret, qui timetis Dominum, amate eum; dicitur enim tuum
ni, sicut scriptum est, ecce pietas est sapientia. Porro Pietas caritas est, et
est, nec colitur ille nisi amando, summa igitur & vera sapientia est in eo quod
cepto illo primo: Diliges Dominum Deum tuum, ex toto corde tuo, et
rota anima tua. Wann derhalben der Psalmist sagt; Ihr die Gerechten
fürchtet/ lobet ihn; ist eben so vil geredt/ als wann er sagte; ihr
fürchtet/ lobet ihn/ dann es stehet geschriben/ die Gottesfurcht ist die
heit/ und gleich wie die Gottesfurcht nichts anders ist/ als die Liebe
Gottes/ welche fürnemlich bestehet in der Liebe/ die man zu ihm
hierauf/ daß der höchste Staffel wahrer Weisheit/ so das fürnemlich
des Dienstes und der Furcht Gottes/ eigentlich bestehe in
ersten Gebott Gottes/ du sollst Gott deinen HErrn lieben aus
nem Herzen/ und aus ganzer deiner Seel.

Die Dreijehende.

Legentlich auch verehret man Gott/ vermittelst aller anderer
und zwar auff und erschildliche Weis. Dann gleich wie ein jede
eigene Schönheit und holdselige Beschaffenheit hat/ also gerathet
auff sonderbare ihre eigenthumbliche Weis/ Gott zu ehren; und
so vil mehr/ je edler ein jede derselben in ihrer Natur ist/ und
herem Grad sie thro inner- und äußerliche Würdigung
herfür bringet.

I X.

Absatz.

Wirkliche Übung der gutglimmenden wolgetrogenen Liebe.

Die wolgetogene Liebe bewegt / wie oben albereit ist angedeut wor- den / die liebhabende Seel zum Lob des Geliebten / enzündet sie mit eiferiger Begird nach seiner Ehr / und bricht offermalen aus inner- Amuthung des Hergens in dise und dergleichen Wort hersür.

Das Lob und Großpre- chung des Ge- liebten.

I.

Confitebor tibi Domine Deus meus in toto corde meo, & glorificabo nomen tuum in aeternum. Deus meus es tu, & confitebor tibi. Deus meus es tu, & exaltabo te. Cantabo domino in vita mea; psallam in organo meo quamdiu sum. Vivet anima mea, & laudabit te. Exaltabo te, Deus meus Rex; & benedicam nomini tuo in seculum, & in seculum seculi. Per singulos dies benedicam tibi. Laudabit usque anima mea Dominum. Laudabo nomen tuum assidue. O mein Gott! dich will ich loben von ganzem Hergens/ich will deinen heys- lichen Namen groß machen ewiglich. Du bist mein Gott/dich will ich be- loben und selig sprechen. Du bist mein/dich will ich erhöhen: dir will ich Lob und Jubel singen so lang ich lebe. Da fer: mir das Leben wird dir geweiht werden / soll es zu nichts anders seyn und weren als dich groß zu preisen. Ja freulich will ich dich bis in den Todt treuherziglich benedeyen/ loben / und preysen / O mein Gott / mein König und Herrscher!

Psal. 85. 12.
Psal. 117. 18.
Psal. 103. 33.
Psal. 118. 175.
Psal. 144. 1.

Ecclesi. 51. 8.
& 15.

II.

Mit dem H. Paulo also. Regi saeculorum, immortalis, invisibilis, Deo honor & gloria in saecula saeculorum, amen. In omni fiducia semper, & nunc magnificabitur Christus in corpore meo, sive per vitam sive per mortem: mihi enim vivere Christus est, & mori lucrum, et gloria scilicet Dei in Ewigkeit / dem ewigen / unsterblichen / unsich- erlichen / ewigen Gott. Ich bin der steiffen Hoffnung / es werde Christus

1. Timot. 1. 17.
Philip. 1. 10.

setzt

364 Von Erkandtnus und Liebe Christi unseres H. Ernt
fest / und jimmerdar großgemacht werden in meinem Leib / im Leben
Tode / dann seinerwegen zu leben und zu sterben achte ich für
Reichthumb / und ganze Glückseligkeit.

I I I.

Apocal. 4.11.

Mit den vier und zwanzig Asten in der heimslichen Offenbarun-

Ibid. 7.11.

hannis also. Dignus es Domine Deus noster, accipere gloriam
rem. Du O H. Ernt unser G. Ott / bist aller Ehren und Gloriam
eers eben an selbigen Ort / mit den heyligen Engeln. Benedic-
tas, & sapientia, & gratiarum actio, honor, & virtus, & Fortitudo
nostro in saecula saeculorum, amen. Benedeyung / Klarheit /
Dancsfagung / Ehr / Krafft / und Stärcke / sey unserem G. Ott in
keit / Amen. Unnd dann mit den drey Knaben im Babylonischen
Ofen / welche nicht von den materialischen Feuer-Flammen / um-
geben waren / sonder von den Flammen der Liebe G. Ottes um-
geben haben: Benedictus es Domine & laudabilis & gloriosus
exultatus, & supergloriosus in saecula. Gebenedeyet sey du
du bist nicht allein lob- und glorwürdig / dann das wäre vil zu
du übertriffest weit und breit / alles Lob / Glori / Ehr / und
wir dir erweisen könden.

I V.

O G. Ott der Glori! wie wolte ich dich könden loben / wie dich
Es kans weder ich / noch jemand anderer; und ist mir eben die
Freud und Ergößigkeit / dasi weder ich / noch einig andere
unserem Vermögen nicht haben / dich genugsamb zu loben / eben
solches zu thun kans und weißt du allein / wie es seyn soll / und dein
Würdigkeit erfordert. So dann O H. Ernt / so lobe dann / so
fictere / sänge du selbst / dein großmächtige Wunderbarkeit: con-
laudet Dominum, Es wollen aber auch zugleich den H. Ernt loben
liche / Englische und Börtliche Geister.

Psal. 150.6.

V.

O G. Ott / mein allerliebster H. Ernt und G. Ott! du waisst
wahr zu seyn / dasi wann es jehe diesen Augenblick in meinen
dir alles Lob / Ehr / Herrlichkeit und Wohlgefallen zu erweisen / selb
Auserwöhlten Engeln und Menschen jemahlen ist erweisen worden
wissen wird / und noch künfftig jemahlen wird erweisen werden /
also balden unverzählich / von ganzem Herzen / und freyher
thun wolte. dieweil es aber je nicht kan seyn / so nimme an statt
freyfertigen Willen Wunsch und Begierde.

V I.

GOTT der Glori und Herrlichkeit / dich bitte ich umb alles
 dich glorificieret / du wollest mir die Gnad erweisen / darumb ich dich
 noch einmahl von Grund meines Hergens inniglichen bitte / und
 mir hinweg nehmen alles was jimmer etwa in mir seyn mag / so
 die Glori widerstret / verhinderlich und zuwider ist; und dieweil mir alles
 was dich soll gleich gelten/also das ich under Reichthumb und Armuth/under
 und Schmach / Trost und Trübsal / Gesund- und Kranckheit / Leben
 & Fort- keinen Unterschied zumachen hab; als bitte ich dich ganz demüthig/
 GOTT mich in einen solchen Stand setzen / in welchem du erkennest / das
 dein Ehr und Lob zum höchsten befördern werde.

V I I.

GOTT / der du in dem Schag deiner unendlichen Weisheit / unzähl-
 ige Mittel hast / mich und alle Menschen zu lairen / so laite und führe
 mich / wann es dein Götlicher Will und Wohlgefallen ist / auff einen
 Weg / auff welchem dein Fürsichtigkeit erkennet / das ich dich am
 besten werde loben und ehren / es geschehe nun in Ehr- oder verachtlichkeit/
 oder beschwerlich / in Trost oder Trübsal / in Reichthumb oder Ar-
 thumb. Führe mich auff diesem Weg beständig fort / lasse mich davon nicht
 abbringen noch irren / es seye meinem Fleisch und vichsichen Anmuthung
 oder verdriesslich / Lieb oder Layd / so ferre ich nur von deinem Grect
 Weg / nicht irrend austrere / und solee ich darüber Leib / Leben und alles
 vergnügen / so wird es mir dannoch recht / lieb / und angenem / und ich darmit
 vergnügen seyn.

V I I I.

Ich bitte dich durch die unendliche Ehr / Lob und Preys / so du die von
 Ewigkeit selbst erzaiGEST / und erzaiGEN wirst / wie auch durch
 das große Verlangen und ganz billichmäßige Begird / so du selbst hast
 mich auff alle Weis von allen gelobe und geehrt zu werden / du wollest ver-
 gnügen / das du von mir so vil und sehr geehret werdest / als vil
 erlanckst / das es durch mein wenige Verfohn auff einzerley Weis und
 Weg immer seyn kan und mag. Ach das es also geschehen möge hie zeitlich
 und dort ewig / durch alle und jede meine Gedanken / Wort und Werck / gleich
 was geschehen ist / amezo geschicht / und ewig fortan geschehen werde von den
 Götlichen / Menschen / und allen übrigen Creaturen. Ja wolte Gott / es köndte
 mir noch unendlich mehr geschehen.

Santsure. I. Theil.

Aaa

IX.

IX.

Mein Gott/ hast du mich dan nit eben darumb erschaffen
nicht eben zu diesem Ziel und End lassen in die Welt gebohren
aber/ O großer Gott! der du allmächtig und unendlich weis bist
lich kanstu solches ins Werk richten? So verschaffe dann durch
rige Gnad/ damit ich das vollkommenlich erfülle/ zudem ich
gebohren bin/ beraube dich dessen nicht/ was du dir in meiner
hast vorgenommen; oder im widerigen Fall/ versende mich
den Abgrunde meiner Nichtigkeit/ aus deren du mich herfür
ob ich dich gleich auf solchen Fall nicht verehren wirdt/ so wech
auf das wenigste nicht entehren.

X.

Ach Gott und Herr/ ich bringe vor Begierd nach dem
dass alle Kräfte meiner Seel/ alle Glieder meines Leibs/ samt
Wirkungen lauter wolberedte Zungen/ und hell klingende Trom
ren/ welche unaufhörlich dein Lob verkündigten.

XI.

Aber/ aber O Herr und Gott/ siemahlen ich ein so gering
hin/ zumahlen mein Handel und Wandel so tieferlich und hohel
renwegen ganz unrichtig und unwürdig/ dich zu loben und ehren
solte; so bitte ich/ du wollest dich selbst in mir glorificiren/
und Begierd/ wie du weis/ dass es seyn könde. Sey es indem/ dass
ne Sünden barmherziglich wollest verzeihen/ oder gerechter
massen abstraffen: mir neue Gnaden und Gaben ertheilen/ oder
mahlen empfangen hab/ wider zurtuck nehmen; mich zu großer
heit kommen/ oder in meiner armseeligen Unvollkommenheit
Die Cherubin und Seraphin glorificiren dich in der Höhe auf
Weis. Bin ich nun so glückselig nicht/ dich ebener massen zu
doch aufs wenigst/ dass ich dich mit den verächtlichen Erdwürm
möge/ wie sie es dann hieunden auf Erden thun auf ihr Art/ und
könden.

XII.

Über diese und dergleichen Art/ so ein jeder nach obgesetztem
erfinden kan/ wirdt sehr gut seyn/ dass man leglich komme/ und
Vollkommenheiten und Eigenschafften Gottes insonderheit/ und

... das man sich ab ihnen nicht nur erfreue und wolgefallen habe / sondern auch dieselbe Gott dem H. Erren anwünsche / zumahlen ihne derenwegen loben und aber tausendmal lobwürdig spräche / und nach deme man einede...
... absonderlich wirdt betracht und tieff zu Gemüt geführt haben / alszeit darauf im Herzen singe und sage : Ille Deus meus, & glorificabo te. Dieser mein Gott ist so gützig / weis / barmherzig / mächtig / wunderbar / groß / Freygabig / gerecht ic. Ich will ihne grossprächen von Grunde mich an alle Dergens / aus allen Kräften.

Exod. 15. 11

Sonderlich aber soll man dahin Fleiß anwenden / das man alles thun lassen zu der Ehre Gottes einrichte / in Erwekung / das ihne Gott selbst in seinen Wercken sein Ehr zu dem Zihl und Zweck hat vorgelegt : woraus sich das es das beste / höchste / ja ganz göttliche Zihl und End seye / so wir in unserm Thun und Lassen haben können : welches dann das einig Gütige ist / das wir ihne zur Dankbarkeit erweisen können / umb wegen so vilfältig in alle Ewigkeit / so er uns hat mitgetheilet / noch immer mittheilet / und zu allen Willig ist. Sollen wir uns dann nicht groß und glücklich achtem / wenn wir auf solche Weis würdig werden / von der höchsten Macht / in Beförderung seiner Ehr zu mitwirkenden Instrumenten erwöhlet zu werden? Wann uns dann einig Gelegenheit vorfallt / die Ehre Gottes zu befördern / fürnemlich da solches schwer ins Werk zu richten / und vil daran gelegen ist / wirdt alsdann sehr erspriesslich seyn / das man sich darzu aufmuntere / und also zuspräche. Siehe dann / O H. Err mein Gott / nun habe ich ein auserwöhlet Gelegenheit an der Handt dir zugeben / mich mit inniger Begierd so lang gewünschet / nemlich eine neue Ehr zu empfangen : so gebrauche ich mich dann diser Gelegenheit mit Lust und Freuden / dich so innig zu loben / und lege unverbrossene Handt an / dich innig zu loben / du wollest das vorhabende Werk also segnen / damit es glücklich zu fruchtbarlich ausschlage.

Über das alles und zum anderen / verursachet die Liebe der Wolsowenheit / das ein mit solcher Liebe behaffte Seel / weil sie sicher / das sie für sich selbst und allem / nicht mächtig noch rauhlich genug / ihr Schuldigkeit / wie sie ist und sein wolle ins Werk zu bringen / so ruffet sie alle Creaturen zu Hülff in an / sagt mit den trey Knaben im feurigen Ofen : Benedicite omnes opera Domini domino. laudare & superexaltate eum in secula. Benedicite Angeli &c. Und mit dem Propheten David / Laudate dominum omnes gentes ; laudate eum omnes populi. Magnificate dominum mecum,

II.
Die Creaturen
werde zu Hülff
genommen.

Danic. 3. 17.

cum, & exaltemus nomen ejus in id ipsum. Laudate eum cum cornu
ejus: Laudate eum sol & luna. Benedeyet den H. Erren / alle Creaturen
H. Erren: lobet und erhöhet ihn in Ewigkeit. Ihr Engel des H. Erren
den H. Erren etc. Alle Heyden lobet den H. Erren / lobet ihn alle
Mit mir machet groß den H. Erren / laßet uns ihne samenlich erlöben
seine Engel lobet ihn / lobet ihn Sonne und Mond. Andere dergleichen
sprüch mehr / finden sich aller Orthen ohne Zahl in den Psalmen
welchen der Gottseelige / zu Begnügung seiner eyffertigen Liebe /

III.
Begird bald
in den Him-
mel zukomme
damit man
Gott möge
loben.
Psal. 141. 8.
Psal. 114. 9.

Trittens würde die Seel von diser Liebe mit inbrünstiger Begierde
det / baldt aufgelöst zuwerden / und sich im Himmel einständig sumachen
sie aldort ihren Geliebten möge vollkommenlich loben und ehren
derentwegen aus herglicher Anmuetung also zu: Educ de cultu
meam, ad confitendum nomini tuo. Allerliebster Heylands
loß von diesem Kercker / setze mich in dem himmlischen Paradies
Freiheit / dir aldort lob zu singen: Placebo domino in regione
Dann aldort in dem Land der Lebendigen wird ich ihun sonder
gebührt / nicht aber hieunden auff Erden in dem Jammerthal der
den und der Todten; aldort wird ich dir gefallen ohne Mißfallen
ich dich nimmermehr belaidigen / dich ohne Duncle erkennen / dir
ckelmuth beständig lieben; aldort wird ich dich loben / benedeyen
und alle schuldmäßige Dienst erweisen / nach Gebühr / ohne Mangel
gang. Kan mich dennach nicht enthalten auff zuschreyen: Beati-
tant in domo tua domine, in secula seculorum laudabunt te.
und aber seelig seynd die in deinem Haus ihr Wohnung haben
werden dich loben und ehren ewiglich.

IV.
Freud wegen
seines Lobs,
und Traurig-
keit wegen sei-
ner Verach-
tung.
Psal. 118. 58.

Zum Vierden / damit wir etlicher massen wider auff die
Wolgefakens kommen / erfüllet sie ein Gottseelige Seel mit innern
Freuden / dieweil sie sihet / daß ihr Geliebter von allen Creaturen be-
Welt / besonders von den Heiligen im Himmel / und den Gerechten
den / fürnehmlich aber Er der Geliebte von sich selbst / so fast er
gelobt und gebenedeyt werde. Hingegen aber wird sie anderweil
druff und Trauren überhäufft / wann sie nemlich sehen muß / daß
stetler veracht und belaidiget wird / daß man ihme das schuldige
nicht erweist / sie die Seel auch selbst in diesem Spital so lieblich
lästigkeit schwer krank lige. Sage derohalben mit David
Vidi prævaricantes & tabescebam, quia eloquia tua non custodivi.
Ach wie schmerzlich kombt mir für / und möchte vor hergbrecht

In arce animæ
Conclaviy.
cap. 6.

schmachten / wann ich sehen und gedulden muß / daß dein heiliges Gesag
Sünden wird mit Füßen getreten. Der heiligen Theresia ware
auch also umbs Herz / dann sie sagt: Es werde zuweilen ein Gott
Seel / wann sie sehen muß / wie wenig man sich der Göttlichen Majes
achte / und wie schwerlich sie belaidiger werde / mit so heftigem Unmuth
angefallen / daß sie darvon gleichsam in Stücke verspringe
Staub jernahlen werde. Freylich / sagte sie / ist ihm also / dann ich
ein Seel (sie redt von ihr selbst) welche wann sie sehen und leyden
daß Gott belaidiger wird / darob ein solches Herzensleyd empfand / daß
in ihrem Willen stunde / sie lieber des Todes sterben / als solches ge
wisse / darauß machte sie diesen Schluß / welcher sich zu unserm ges
hengen Vorhaben trefflich wol reimet : wann dann ein Gottseelige
keinem ein Fünkchen der Göttlichen Liebe hat / wann mans mit der
Christi gegen Gott seinem himmlischen Vatter / vergleichen will / ab
Belaidigung Gottes einen so tödelichen Unmuth empfindet / wie muß
Christo dem Herrn sein gang Lebenlang umbs Herz gewesen seyn / da
sein Allwissenheit gleichsam mit Augen immerdar hat müssen An
die grausame Sünd und Laster / mit denen sein himmlischer Vatter
höchstlich um höchsten verachtet und belaidiger wird? Ich halte gänge
darfür / daß Land / Unmuth und Schmerzen / so er darob empfunden / sene
gewesen / als alle Pein und Marter / die er an seinem heyligen Leib
haben habe aufgestanden. Ich zwar bin sicherlich der Meinung / es sene
sein Schmers so heftig gewesen / daß Er ihne / dafern er nur ein purer
Wort / und nicht zugleich wäre Gott gewesen / nicht einen einzigen Tag
darüber hätte eingehißt / un vor Unmuth wäre gestorben. So vil
die heilige Theresia. und wollen auch wir hiemit

diese Materi beschloffen haben. Schreien
demnach zu der seuffzenden
Liebe.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN